BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fleckenstein, Heinrich Jakob von

Leichenpredigt gehalten über den tödtlichen Hintritt Jacob Freyherrn von Fleckenstein

[Straßburg] [1720]

2 P.o.germ. 44#Beibd.19
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10943649-2
VD18 14610779-001

Hæc edita sunt A. 1720.

J. J. J.

DJe Gnade GOttes des Himmlischen Vaters/ der Leben und Tod in seinen Händen hat: ausser welchem alles veränderlich und vergänglich ist in dieser Welt: Der uns aber/nach seiner unveränderlichen ewigen Liebe/verordnet in Christo JEsu zur herrlichen und beständigen Freyheit der Kinder GOttes.

Die Liebe JEsu Christi des Fürsten des Lebens / der in dieser vergänglichen Welt in armer Knechts-Gestalt erschienen / uns zu befreyen von der Knechtschafft der Sünden / und uns zu erwerben die Erb-Lehen des ewigen Lebens: Der durch seinen Tod unserm Tod die Macht genommen/und durch seine Auferstehung Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht.

Samt der kräfftigen Mit-Würckung des Heiligen Geistes / des höchsten Trösters in Noth und Tod/ der uns frey macht von dem Dienst des vergänglichen Wesens/in dem Er uns beruffet in Christo JEsu zu Kindern GOttes und Erben des ewigen Lebens/ und uns in der Liebe GOttes kräfftig und beständig erhält:

Seye/ und bleibe jetzt und zu ewigen Zeiten mit uns allen. Amen!

Hæc edita sunt A. 1720.

E. G. T.

DJe Gnade GOttes des Himmlischen Vatters/ der Leben und Tod in seinen Händen hat: ausser welchem alles veränderlich und vergänglich ist in dieser Welt: Der uns aber/nach seiner unveränderlichen ewigen Liebe/verordnet in Christo JEsu zur herrlichen und beständigen Freyheit der Kinder GOttes.

Die Liebe JEsu Christi des Fürsten des Lebens / der in dieser vergänglichen Welt in armer Knechts-Gestalt erschienen / uns zu befreyen von der Knechtschafft der Sünden / und uns zu erwerben die Erb-Lehen des ewigen Lebens: Der durch seinen Tod unserm Tod die Macht genommen/und durch seine Auferstehung Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht.

Samt der kräfftigen Mit-Würckung des Heiligen Geistes / des höchsten Trösters in Noth und Tod/ der uns frey macht von dem Dienst des vergänglichen Wesens/in dem Er uns beruffet in Christo JEsu zu Kindern GOttes und Erben des ewigen Lebens/ und uns in der Liebe GOttes kräfftig und beständig erhält:

Seye/ und bleibe jetzt und zu ewigen Zeiten mit uns allen. Amen!

Anrede.

HEulet ihr Tannen / dann die Cedern sind gefallen! also lautet / in JEsu hertzlich Geliebte / theils von GOtt Hoch-Betrübte / allerseits mit-leidende Zuhörer! Die traurige Anrede des Geist-reichen Propheten Zachariä / an die Innwohner der Stadt Jerusalem und des gantzen Jüdischen Landes in seiner Weissagung Cap. XI, 2. Da er ihnen den endlichen Untergang und die Zerstörung dräuet: Heulet ihr Tannen / dann die Cedern sind gefallen!

I. Der Cedern Fall

Ein Cedern-Baum ist von ungemeiner Höhe / dem alle andere Bäume weichen müssen / daher er billich der König aller Bäume kan genennet werden / und die Heilige Schrifft die Cedern / Cedern GOttes / heiset. Psal. 80. vers. 11. Ein Baum von sonderbahrer Eigenschafft / indem das Holtz dermassen hart und dauerhafft / daß es nimmer verfaulet ; deßfalls der weisse König Salomon meistens Cedern-Holtz zur Erbauung des wunder-schönen Tempels zu Jerusalem gebrauchte. 1. Kön. 5. Ein Baum / der anmuthigen Schatten gibt / unter dessen Zweigen die Vögel sicher nisten können. Ein Baum / der seine Früchte träget unter stachlichten Dornen über spitzigen Blättern. Von solchen Cedern spricht der Prophet / Sie sind gefallen. Heulet ihr Tannen / denn die Cedern sind gefallen! oder / nach der Grund-Sprach: Heule du Tanne / denn die Ceder ist gefallen.

Zielet damit fürnemlich auf die gäntzliche Zerstörung

der

der Stadt Jerusalem / deren Palläste meistens aus Cedern erbauet waren/ und besonders auf den Tempel/ welcher war die Zierde und Crone des Landes/ der Ort/ wo der HERR sein Feuer und Heerd hatte. Jes. 31. vers. 9. Wie in unmittelbar nachfolgenden Worten stehet: **und das herrliche Gebäu ist verstöret.**

Nicht weniger aber siehet der Prophet auch mit dieser Redens-Arth/ auf den Fall / und Absterben der Hohen Fürsten und Herren im Lande. Dannenhero es in unserer Deutschen Uebersetzung nicht uneben in mehrer Zahl heisset: **Die Cedern sind gefallen;** und (wie es eigentlich in folgenden Worten / nach der H. Sprach lautet) **Die Herrliche sind zerstöret.** Dann getreue Fürsten und Herren sind gleich hohen Cedern / herrlich über ihre Unterthanen und andere Leute erhaben. Sie sind daurhafft/ daß/ ob sie schon in hohes Alter kommen/ dennoch ihr Ruhm und Ehre grünet/ ja: wenn sie schon sterben / gleichwohl ihr Nahme bey der Nach-Welt nicht verfaulet. Sie geben anmuthigen Schatten ihren Unterthanen mit ihrem Schutz und Schirm; und tragen ihre Amts-Früchte unter vielen stachlichten Sorgen/ und spitzigem Nachdencken.

II. Der Tannen Heulen.

Wenn nun solche **Cedern fallen**/ so haben Ursach **die Tannen/ zu heulen. Heulet ihr Tannen! Tannen** sind Bäume / so weit schwächer / nidriger und geringer als Cedern. Denen werden verglichen alle die/ so unter denen Fürsten oder Höchsten sind/ vom Fürnehmsten bis zu dem Geringsten: Die Edelen im Volck / die Priester und Leviten/ Hoch-Beambte und Bediente / das Volck und alle Unterthanen. Gleicherweise auch Jes. 14/ 8. der **Cedern** und der **Tannen** gedacht wird. Diese nun alle

sollen heulen / aufs schmertzlichste beweinen und beklagen den betrübten Fall der Cedern. Heulet ihr Tannen / dann die Cedern sind gefallen! Und / wie es in folgenden Worten vers. 2. 3. heisset: Heulet ihr Eichen-Basen (ihr Reiche und Begüterte) denn der feste Wald ist umgehauen. Man höret die Hirten heulen (die Priester / Propheten und Leviten) denn ihr herrlich Gebäu (der Tempel) ist verstöret; man höret die jungen Löwen (die Edelen im Volck) brüllen: Dann die Pracht des Jordans ist verstöret. Ach! Heulet alle Innwohner im Lande! Jer. 47/2. Schreyet wie eine Gebährerin in ihrer Angst / klaget und werffet eure Hände aus! Jer. 4/31. Heulet / weinet und schreyet zu GOTT / wie eine Stadt in harter Belägerung! Judith. 7. v. 18. Wie ein Land in schweren Kriegs-Läufften; Jes. 14/31. und bey erlittener Zerstörung sengen und brennen / Jer. 4/7. 8. Schreyet für Hertzen-Leyd / und heulet für Jammer / wie Leute in grossen Hunger und Durst! Jes. 65/13. 14. Heulet kläglich und weinet bitterlich / wie ein Wittwe die Leyde trägt / und deren Mann gestorben / 2. Sam. 14/5. Wie Waysen / die keinen Vatter haben / und deren Mütter Wittwen sind / Klagl. Jer. 5/3. Weinet und klaget / wie getreue Unterthanen den tödtlichen Hintritt ihrer Gnädigen Herrschafft / den Hoch-betrübten Fall ihres Hauptes / der Krone und Zierde ihres Landes / kläglich beweinen und schmertzlich betrauren. Ach! heulet ihr Tannen / dann die Cedern sind gefallen.

Warum

Warum wir / in JEsu Geliebte/ mitleidende und hoch-betrübte Hertzen! anjetzo diese Wort entlehnen/bedarf keines weitläufftigen Nachsinnens. Dann wir sind allhier versammlet in diesem unsern GOttes-Hauß / als zugleich in einem jetzt höchst-betrübten Klag-Hauß / aus unterthäniger hertzlicher Liebe/ schmertzlicher Betrübnuß/ und schuldiger Pflicht / Christ-mäßig zu beklagen den Todes-Fall unsers Gnädigen Hoch-Betagten und Hoch-Verdienten/ Hertzlich-Geliebten/Hochtheur-und Werth-geschätzten Herrn / respectivè Herrn Vatters und Groß-Vatters / Herrn/ und Landes-Vatters. Anwendung.

Sintemal dem frommen GOtt/ nach seinem unerforschlichen Rath und heiligen Willen / beliebet hat/ **Montags den 27. May abends nach 7. Uhr/** nach ausgestandener grosser Leibes-Schwachheit Lebenssatt in einem ruhigen und hohen Alter durch den zeitlichen/ doch gewiß höchst-seeligen Tod / unter dem Priesterlichen Zuruff / Gebet und Gesang deß Christlichen Umstandes / aus diesem Mühe-und Trübsahls-vollen/ in das ewige Freuden-Leben/ aus der vergänglichen in die ewige Freyheit der Kinder GOttes zu versetzen Weyland den **Hoch-Wohlgebohrnen Freyherrn, Herrn Heinrich Jacob Herrn von Fleckenstein,** Dessen theure Seele/ befreyet von allem Elend/ bereits genisset die himmlische Freyheit in der theuren Hand Ihres beständigen und Gnädigen Lehens-HErrn / GOttes

des Allerhöchsten. Den Entseelten **Freyherrlichen Leichnamb** aber haben wir bereits den 31. May unter vielen Heulen und Weh-Klagen/auch ansehnlichen Gefolg/ hieher begleitet und nach gehaltener kurtzer **Trauer-Rede** hiesiger Kirchen beygesetzt/ und zu den Füssen der **Herren von Fleckenstein,** Seines Herrn Oncels des Feld-Marschallen/Friederich Wolffgangs/ und Herrn Sohns seel. Friederich Jacobs Herrn von Fleckenstein/ geleget / und der Erden / auf welcher Er in diese **Freyheit** gebohren/ und die unser aller Mutter ist/ einverleibet : Welcher bis an den innstehenden Jüngsten Tag/ als in seinem Ruhe-Bettlein / sanfft und wohl schläffet/ da alsdann **Derselbe** durch die Stimme der letzten Posaunen JEsu Christi wieder mit der Seelen vereinigt/ herrlich verklärt/ aller Verwesung gäntzlich **frey** / auch zum vollkommenen Genuß der ewigen Freyheit und Seligkeit wird auferwecket werden. Ach Heulet ihr Tannen in der Herrschafft Fleckenstein! Dann **der Freyherrliche Fleckensteinische Cedern-Baum,** der uns so einen angenehmen Schatten gegeben/ und uns/ bis ins hohe Alter/ mit vielen Sorgen/ aufs beste regiert hat / ist gefallen. Es heule der **Fleckensteinische Stamm.** Ach!das Uhr-Alte **Fleckensteinische** Geschlecht ist vergangen ! Der Letzte dieses Hohen Stammes

ist

ist gefallen! Ach wehe uns daß wir so gesündiget haben. Ach! HERR HErr/ laß abe/ wer will Fleckenstein wieder aufhelffen/ dann Er ist ja gering/ ja es ist aus mit Ihme. Amos 7. vers. 2. 5. Es heule die **Freyherrliche Fleckensteinische Familie**, Gnädige Frauen Töchter/ Herr Tochter-Mann/ Herr/ Frauen und Fräulein/ Enckel und Uhr-Enckel; sammt allen Hohen Anverwandten: Ach unser Vatter/ unser Vatter/ Wagen Israel und seine Reuter! Will Er denn von uns scheiden? Sollen wir Ihn hier nicht mehr sehen? Will Er uns Wittwen und Wayfen seyn lassen? Sein Geist des Gebets/ Frommkeit/ Aufrichtigkeit/ Redlichkeit/ Freundlichkeit und Demuth ruhe auf uns/ 2. B. Kön. 2. Es heulen die Freyen und Edlen im Elsaß; Ach! die Krone und Zierdte der Freyen und Edlen im Lande ist dahin/ Thren. 5. Es heulen die **Freyherrliche** Beammte und Bediente/ Hohe und Niedrige. Ach! der Gesalbte des HERRN/ der unsere Freud und Trost war/ dessen wir uns freueten und trösteten/ und wollten unter seinen Schatten leben/ ist gefallen: der ist dahin/ von welchem wir grosse Gnade und viel Gutes genossen/ im Geistlichen und Leiblichen/ Thren. 4/ 20. Es heulen die Priester im Volck und tragen Leyd um ihren frommen Nehemiam und treuen Episcopum/ den **Gnädigen Herren**, sie

beklagen Ihn/ die Sänger und Sängerin reden ihre Klag-Lieder in Kirchen und Schulen/ und machen eine Gewohnheit daraus. 2. Chron. 35/25. Es heule die Kirche Christi in der **Freyherrlichen** Herrschafft. Euch sage ich allen/ die ihr fürüber gehet; Schauet doch und sehet/ ob irgend ein Schmertz seye wie mein Schmertz/ der mich troffen hat. Dann der HERR hat mich voll Jammers gemacht am Tage seines grimmigen Zorns. Thren. 1/ 12. Es heulen die treuen **Fleckfteinische** Unterthanen. Ach! daß der Held umkommen/ der Israel geschützet und errettet hat. 1. Macc. 9. v. 11. Ach! daß der Gnädige Landes-Vatter gestorben / der uns mit grosser Liebe/ Gnade / Gerechtigkeit und viel Verschonen regiert hat / Sap. 12. v. 8. Es heule das gantze **Flecken-steinische** Lande. Unsers Hertzens Freude hat ein Ende / unser Reigen ist in Weh-Klagen verkehret/ die Krone unsers Hauptes ist gefallen. O wehe daß wir so gesündigt haben ! Darum ist auch unser Hertz betrübt und unsere Augen sind finster worden. Thren. 5/ 15. 17. Erlaubet auch mir/ in Christo hertzlich Geliebte Zuhörer ! meine Wehmuth über den tödtlichen Hintritt meines **Gnädigen Herrn** mit aufrichtigen Hertzen auszutrücken. Ach! daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupte/

und

und meine Augen Thränen-Quellen wären / daß ich Tag und Nacht beweinen könnte den Fall meines **Gnädigen Herrn**; Vermag aber vor diesesmahl aus Schmertzens-Traurigkeit nicht mehr sprechen. Dann es kan ja Geliebte Zuhörer! dieser Todes-Fall unsers **Gnädigen Herrn**, wo wir Denselben mit erleuchteten Augen ansehen/ nicht sattsam betrauret werden. Doch lasset uns dabey unserer Christen-Pflicht erinnert seyn / daß wir nicht trauren / wie die Heyden / die keine Hoffnung haben / sondern mässiglich / als Christen geziemet; und die wir aus Heiliger Göttlicher Schrifft mit den kräfftigsten Trost-Gründen können aufgerichtet werden. Worzu uns gewißlich der von dem **Gnädigen Herrn** höchst-seeligen Andenckens / selbst erwehlte und von der hinterlassenen höchst-betrübten **Freyherrlichen Familie** zu erklären verordnete Leichen-Text kräfftig ermuntern kan. Ehe wir aber denselben zu betrachten fürnehmen/ wollen wir uns vor dem Allmächtigen GOTT demüthigen/ und denselben umb Liecht und Verstand/ zu erbaulicher Anhörung und Anwendung kindlich anruffen / in einem glaubigen

Vatter Unser/ ꝛc.

Der Leichen-Text stehet geschrieben Rom. VIII. v. 35. 36. 37. 38. 39.

Er will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blösse? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? Wie geschrieben stehet: Um deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag, wir sind geachtet für Schlacht-Schafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat. Dann ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Hohes, noch Tieffes, noch

keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in CHristo JESU ist unsern HERRN.

Zu dessen Erklärung verleihe uns GOTT seines Heiligen Geistes Liecht / Krafft / Hilff und Beystand / um JESU Christi willen allergnädigst / Amen.

Eingang.

DIR JEsu Hertzlich-Geliebte / Schmertzlich-Betrübte und Mitleidende / allerseits Geehrte Freunde und Zuhörer.

Wie David der grosse König und Prophet in Israel nicht nur ein Wunder und Zeichen der Liebe und Güte GOttes in seinem gantzen Leben bis in den Todt gewesen / sondern auch öffters gleich als ein Schauspiel und Abscheu der Welt! So hat er dennoch jederzeit seine Zuversicht allein auf GOTT gesetzet / von seiner Geburth an / durch sein gantzes Leben / bis in sein hohes Alter; Ja in aller erlittener Drangsahl und Schmach / und der letzten Todes-Noth. Wie solches aus Psal. 71. erhellet: Da er unter andern vers. 7. in solche Wort ausgebrochen: Ich bin für vielen wie ein Wunder / Aber Du bist

David/ als für vielen wie ein Wunder.

meine starcke Zuversicht. In diesem 71. Psalm rühmet David durchgehends die grosse Liebe und Güte GOttes/ wie wunderbarlich Er ihn geführet/ wie in seiner Jugend/ also auch in den mehreren Jahren/ auch mitten unter seinen Feinden / mit der gewissen Hoffnung und starcken Zuversicht / daß Er ihn in seiner Schwachheit und hohem Alter nicht werde verlassen ; sondern mächtig und gnädig auch vor seinen Feinden erhalten in allem Elend und Begebenheit. Sonderlich thut er das in angeführten Worten/ und spricht anfänglich : **Ich bin für vielen wie ein Wunder.** Mopheth stehet in seiner Sprach : Und bedeutet was sonderliches und außerordentliches/ was ungewöhnliches und ungemeines/ das ein Auffsehen/ Nachsinnen und Verwundern verursacht bey denen / die es sehen oder davon hören ; Dieweilen sie es nicht können begreiffen/ wie es zugehe/ woher es komme und warum es geschehe ? Nun kan zwar auch geschehen ein **Lugenhafftes Wunder** ; oder ein verführisches **Werck**/wann der Satan als ein Tausend-Künstler/ aus gerechter Verhängnuß und Zulassung GOttes ein falschscheinendes Wunder thut : Als wie er dort in der Versuchung Christi Matth. 4. vers. 8. gleichsam als auf einer Mappa und Land-Cart dem HERRN Christo alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit gezeiget : Oder/ wann ein solch Lugenhafftes Wunder des Satans Anhang/die Zauberer/ verrichten. Bey Matth. c.24/24.redet auch unser Heyland von falschen Wunderen / die in den letzten Zeiten geschehen solten : Wenn Er sagt : Es werden falsche Christen und falsche Propheten auffstehen und grosse **Zeichen** und **Wunder** thun / daß verführet werden in Irrthumb (wo es möglich wäre) auch die Außerwehlten

wehlten. Von einem solchen Wunder aber ist hier die Rede nicht: sondern von einem wahrhafftigen Wunder. **Wahrhafftige Wunder sind**/ die von GOtt selbsten ohnmittelbahr oder durch seine mitgetheilte Göttliche Krafft vermittelst der Menschen gewircket werden: Als da GOTT der HERR das Israelitischen Volck in der Wüsten mit Manna vom Himmel gespeiset. 2. B. Mos. 16. Den Propheten Daniel mitten unter den brüllenden Löwen/ und die drey Männer im feurigen Offen/ mitten in der Flamme ohnversehrt erhalten. Da Er die Kinder Israel durch seinen Knecht Mosen mit viel **Zeichen und Wundern** aus Egypten geführet. 5. B. Mos. 26/8. und durch den Propheten Eliam viel **Wunder** geschehen lassen/ 1. B. der Kön. 17. Dergleichen auch Christus der HERR in den Tagen seines Fleisches viel aus eigener Göttlicher Krafft gethan/ da Er die Blinden sehend/ die Lahmen gehend/ die Aussätzigen rein/ die Tauben hörend gemacht/ und die Todten auferwecket. Matth. 11. vers. 5. So dann auch durch seine liebe Apostel; Als erhellet aus der Apostel Geschicht. **Und so war auch David ein Wunder**; als welcher durch die mitgetheilte Wunder-Krafft GOttes mit Löwen geschertzet/ als mit Böcklein; mit Bären/ als mit Lämmern; und den stoltzen Riesen Goliath erschlagen. Syr. 47. 1. Sam. 17.

Es bedeutet aber auch das Wort Mopheth **ein von GOtt gesetztes Wunder-Zeichen und Bilde**/ woran sich andere spiegeln sollen. Als wann Esaias drey Jahr nackend und barfuß müßte gehen/ zum **Zeichen**/ daß gleicher Gestalt die Egyptier nach dreyen Jahren nackend und bloß von den Assyrern sollen gefangen weggeführet werden. Esa. 20. Wann der Prophet Hesekiel seine

Speise und Brodt mußte bey Küh-Mist kochen zum Zeichen / der bevorstehenden Noth in währender Belägerung Jerusalems. Und sein Geräthe mit verhülletem Angesicht bey lichtem Tage hinaus tragen / zum Zeichen / daß Zedekia / der König aus Jerusalem also fliehen / und geblendet gen Babel solle geführet werden / Ezech. 4 / und 12. Wann der Prophet Hosea zum Zeichen der Abgötterey im Jüdischen Lande mußte ein Huren-Weib nehmen. Cap. 1. Und so wir auch David ein solch Zeichen und Bild / als welcher hier in seinem Gebet abbildet die Kirche Christi und derselben wahre Gliedmassen / daß sie gegen dem Ende der Welt sehr schwach und elend seyn würden. Wie ein alter Greiße gegen dem Ende seines Lebens; aber der HERR würde sich doch derselben gnädigst und kräfftigst annehmen in ihrer Schwachheit / und sich ihrer in ihrem Elend erbarmen; Wie der frommen Alten in ihrer Schwachheit und hohen Jahren.

Nicht weniger ist auch ein solches Wunder / die Wunderbahre Führung und Regierung GOttes da GOTT der HERR seine Glaubige und Heilige öffters wunderlich führet. Psal. 4/4. Dann also hat Er die Kinder Israel in Egypten und aus demselben durch die Wüsten in das Gelobte Land Canaan wunderbarlich geführet / 5. B. Mos. 6/22. Und so kunnte auch David sprechen: Ich bin vor vielen wie ein Wunder. Dann derselbe wurde gewißlich von GOtt Wunderbarlich geführet in seiner Kindheit / Jugend / mehreren Jahren und hohen Alter / da GOtt der HErr ihn aus seiner Mutter-Leibe gezogen / mit einer feinen Seele und schönen Leibes-Gestalt begabet / daß er jedermann angenehm war / und damit

au

mit der hohen Gemüther an sich gezogen. 1. B. Sam. 16. in seiner Kindheit wurde er wunderbarlich erhalten und gegängelt / mit einer ungemeinen Stärcke begabet / daß er kunnte Löwen zerreisen und Riesen erlegen / vor andern hat ihn der HERR zum König in Israel wundersam erkohren und gesetzt / mit dem Geist des HERRN begabet / das Volck weißlich zu regieren. In der Flucht vor den König Saul und in der Verfolgung von seinem Sohn Absalon wurde er **wunderlich** erhalten und wieder seine Feinde mächtig beschützet. Endlich in seinem hohen Alter / wurde er auch von GOtt **wunderbarlich** geführet / er war ein Muster der Wunder Güte GOttes / als welchen der HERR von allen seinen Feinden und Verfolgern erlöset / sein Gewissen beruhiget / sein Land in Frieden gesehen / Salomon sein Sohn selbst auf den Königlichen Thron gesetzet / ihme das Reich übergeben und endlich Lebens-satt im Glauben an den HErrn Messiam seelig verschieden. Hat also David von GOtt gnädigst erlangt / warum er Ihn so demüthig im Gebett ersucht. v. 9. **Verwirff mich nicht in meinem Alter / wann ich grau werde / biß ich deinen Arm verkündige Kindes-Kinder und deine Krafft allen die nachkommen sollen.**

Endlich so heisset dieses Wort Mopheth Wunder / so viel als ein **Abscheu und Abentheur** / woran sich die Welt ärgert und stosset und einen Abscheu hat / dessen spottet und verachtet / vor ihr Füß-Tuch und Schauspiel hält: Wie Paulus von den Aposteln spricht: Ich halte aber GOtt hat uns Apostel für die Allergeringsten dargestellet / als dem Todte übergeben.

Dann wir sind ein Schauspiel / der Welt / den Engeln und den Menschen. 1. Cor. 4/9. So sprach CHristus der HERR in der Persohn Davids/ Ps. 27/7.8. Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch/ ein Spott der Leute und Verachtung des Volcks / alle die mich sehen/ spotten mein/ sperren das Maul auf und schütteln den Kopff. Und das ist es auch eigentlich/ was hier David klagt. Ich bin vor vielen wie ein Wunder. Ki Mopheth. Besonders den Grossen in der Welt / den grösten und meisten Theil der Menschen/ den Gottlosen bin ich ein Abscheu/ ein Hohn und Spott. Sie scheuen sich meiner / weilen ich elend / unglücklich/ voll Creutz und Jammers bin/ und von jedermann auch den Meinigen verlassen und verfolgt ; wie er klaget Psal. 38. v. 12. Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir / und scheuen meine Plage und meine Nächsten tretten ferne.

Gott der HERR Davids starcke Zuversicht.

In allem diesem aber war David unverzagt und unerschrocken/ verließ sich in Kindlichem Vertrauen auf den HErrn. Darum spricht er : Ich bin vor vielen wie ein Wunder. Aber Du/ O GOtt! Bist meine starcke Zuversicht. Nach der Grund-Sprach : Du bist die Stärcke meiner Zuflucht/ mein Schutz und Schirm/ wohin ich fliehe in meiner Noth/ worauf ich mich verlasse in meiner Angst/ wohin ich mich wende in meinem Elend. Und ist ein Gleichnuß genommen von einem/ der zur Zeit des Unglücks sich irgends-wo hin begiebet/ umb daselbst Schutz zu geniessen und sicher zu seyn. Als wie ein Küchlein sich versammlet zur ungestimmen Zeit unter die Flügel ihrer

rer Henne. Matth. 23. v. 37. und da seine Zuversicht hat/ Ruth. 2/ 12. Wie ein Wanders-Mann zur Zeit des Ungewitters sich unter einen Baum verbirget / bis daß dasselbe vorüber gehet; Oder am heissen Mittag unter einen weit-außgebreiteten Baum vor der Sonnen Hitze Schatten zu suchen / Esai. 30. vers. 3. Wie David spricht: **Unter dem Schatten deiner Flügel / hab ich Zuflucht / bis daß das Unglück vorüber gehet.** Psal. 57. vers. 2. Wie einer in Kriegs-Läufften von einer feindlichen Parthey oder Feinden gejagt / einen hohen Felsen/ ein vestes Schloß oder starcke Bestung suchet/ dahin er fliehet / daß er möge vor dem Anfall der Feinde sicher und beschirmet seyn. Wie Salomon spricht: Spr. Sal. 18/10. **Der Nahme des HERRN ist ein vestes Schloß / der Gerechte laufft dahin und wird beschirmet.** So ist demnach GOtt der HERR der Glaubigen **starcke Zuversicht und Schutz in der Noth**/ wenn alle Wetter der Trübsal über sie gehen: Ihr Schirm/ wenn sie die Hitze der Anfechtung stechen will: Ihre Rettung / wenn sie die Feinde jagen und umgeben.

Und dessen tröstet sich auch David: Wann er spricht: **Aber Du/ O GOtt! bist meine starcke Zuversicht.** Wie er solches weitläufftig und deutlich zu erkennen gibt/ Psal. 18/12. **Hertzlich lieb hab ich Dich/ HERR meine Stärcke/ HERR mein Felß/ mein Burg/ mein Erretter/ mein GOTT/ mein Hort/ auf den ich traue / mein Schild und Horn meines Heyls und mein Schutz.** Diese starcke Zuversicht Davids gründete sich auf GOttes unwandelbahre Wahrheit/

heit / und der Verheissung Gewißheit ; auf seine unergründliche Allmacht und Weißheit ; Hertzlicher Barmhertzigkeit und geneigter Wille ; Grosse Güte und unendliche Liebe / die er an andern und sich erfahren von seiner Mutter-Leibe an bis nun. Deßfalls glaubete er auch in starckem Vertrauen ; daß der HERR ihn nicht werde verlassen ; sondern gnädigst annehmen und mächtig beschützen/ bis daß alle Plagen vorüber gehen/ laut seiner gnädigen Verheissung: Esai. 46/3. Ich will euch tragen biß ins Alter und biß ihr grau werdet. Ich wills thun / Ich will heben und tragen und erretten. Und solches bezeuget David mit einem freudigen Muth. Aber Du HERR bist meine starcke Zuversicht ; Da bietet er seinen Feinden Trotz und will sagen. Wann gleich jedermann an mir einen Abscheu hätte/ und jedermanns Schauspiel seyn müßte/ von allen Menschen verlassen/ und die gantze Welt zum Feind hätte ; so ficht mich das nicht an ; Dann der HERR ist meine starcke Zuversicht/ der wird mich nicht verlassen noch versäumen : HERR meine Hoffnung von meiner Jugend an. v. 5.

Wie nun David ein Bild war der Kirchen Christi gegen dem Ende der Welt in der Schwachheit / Alter/ Schmach und Verfolgung. Dann wie des Menschen natürliches Leben (spricht der seel. Herr D. Hedinger in seinen Anmerckungen in Psal. 71. pag. 304.) und Kräfften von Tag zu Tag abnehmen und verlöschen ; also auch gehets mit dem Geistlichen Leben und den Himmlischen Kräfften der

Kir-

Kirche GOttes. O wiewohl stund es / als noch die Kirche in ihrer Jugend blühete ! Wie starck war der Glaube ! wie feurig der Eyffer ! wie brünstig die Liebe ! D aß auch viel tausend der Heiligen Märtyrer ihr Leben und Blut darüber gelassen. Aber ach! jetzt ists mit der Kirche aufs Alter kommen. Dann da ist fast kein Glaube / keine Liebe / kein Eyffer mehr. Man weiß fast nichts mehr vom wahren Christenthum / von dem Geistlichen Leben / von Himmlischen Kräfften. Dann das kleine Häufflein der Glaubigen gegen dem Ende der Welt sehr Elend / schwach / und betrübt seyn wird ; als ein alter Mann / der an Stecken gehet ; Daher die meisten in der Welt / besonders die Weisen nach dem Fleisch / die Gewaltigen / Edle und Hohe 1. Cor. 1. v. 26. werden sich an ihrer äusserlichen elenden Gestalt / Unglückseeligkeit / Verachtung und Verfolgung stossen und ärgern / und als ein Abscheu fliehen und verlassen : Wie CHristus spricht : Luc. 18/8. Wann des Menschen Sohn kommen wird / meinest du / daß Er auch werde Glauben finden ? Also ist Er auch ein Bild der Kirchen Christi und einer jeden glaubigen Seelen in der starcken Zuversicht zu GOTT / daß Er sie nicht werde verlassen / noch verstossen ; sondern gnädigst erbarmen / ihrer Schwachheit kräfftig aufhelffen / den Glauben stärcken und erhalten ; und ehe GOtt der HErr zuließ / daß der wahre Glaube ; ob er gleich schwach / des kleinen Häuffleins auslösche / machte Er ehender ein Ende an der Welt / wie CHristus zeuget : Matth. 24/24.

Wo diese Tage nicht würden verkürtzt / so würde kein Mensch seelig ; Aber um der Auserwehlten willen/ werden die Tage verkürtzet.

Appli-cation.

Nun Liebste Zuhörer ! Was David in angeführten Worten von sich ausgesprochen/ das kunte auch unser **Gnädiger Herr** höchst-seel. Andenckens / die wunderſame Regierung und Führung GOttes sonderlich betreffend/ auch auf sich (anders zu geschweigen) entlehnen/ und sagen: Ich bin für vielen wie ein Wunder. Aber Du HERR bist meine starcke Zuversicht. Massen der **Seelige Herr**, wie in seinem gantzen Leben ; also sonderlich in seinem hohen Alter/und an dem Ende seines Lebens ; ja wohl nach dem Todte / ein Exempel der Wunder-Güte GOttes. Ein Exempel der Wunder-Güte GOttes war der **Seelige Herr in seiner Kindheit ;** Als welcher nicht nur mit gesunden und graden Gliedern deß Leibes wohlgestallt und einer feinen und frommen Seelen begabet/ aus einem sehr **Uhr-Alten Stamme**, der schon über die 1000. Jahr im höchsten Flor und Hohen Geschlecht / so mit Fürstlichen und Gräfflichen Häusern versippt und verschwägert/ als ein zartes Zweiglein entsprossen und gebohren ; *

Son-

* In dem Fleckensteinischen Archiv findet man unter andern dieses: A. 942. hielte der Erleuchteste Fürst und Herr/Conrad Hertzog zu Francken ein Tournier in seiner Hauptstadt zu Rothenburg an der Tauber/ da Er sein täglich Hoflager hatte/ auf welchem Tournier Herr Heinrich von Fleckenstein zu einem Tournier-König erwehlet war/ und Ihme ein Schwan zu einem Gesellschaffts-Zeichen/den Er und alle seine Mit-Gesellen und Tournier-

Sondern auch wunderlich beym Leben erhalten worden; Da Er bereits/ von einer zur Zeit der grossen Theurung- und Hungers-Noth nach Brodt gehende Weibe/ aus dem Schooß seiner vor dem **Stamm-Hause** zu Straßburg sitzenden und schlaffenden Amme genommen und zur ihrer Nahrung in höchster Noth zu gebrauchen bestimmet war. Wie der **Seelige Herr** es öffters erzehlete. **Ein Wunder-Exempel der Güte GOttes** war der **Seelige Herr** auch in seiner Jugend/ massen Derselbe als ein keuscher Joseph zu jedermanns Freude/ besonders den **Hoch-Adelichen Eltern** in Gehorsam aufgewachsen; so gewißlich in diesem Stand ein Wunder. Indeme der Eigenwill und Sicherheit so groß und gemein; Der bösen Exempel so viel; und der Welt Aergerniß so mächtig; daß ein Wunder/ wenn irgend ein Jüngling unsträfflich erfunden wird. **Ein Exempel der Wunder-Güte GOTTES** ist auch der **Seelige Herr** gewesen in mehreren Jahren / als welcher bey einem so zarten Leib; und bey so vielem erlittenen Ungemach in Kriegs- und Sterbens-Läufften; in Hunger- und Theurungs-Zeiten; ohn viel anderes Anliegen/ ein so hohes Alter erreichet.

nier-Genossen in seinem Gezirck/ nemlich im Ober-Rheinstrom führen solten/ gegeben worden. Besiehe auch des hoch-berühmten Doctoris Buddæi Allgemeines Historisches Lexicon unter dem Titul Fleckenstein P. II. p. 130. und daselbst angeführte Autores. Und weilen nun auf solchen Tournier niemand kommen durffte/ Er wäre dann bis in dritten Grad zum Helm gebohren/ so ist leichtlich zu ermessen/ wie alt das Geschlecht seyn müßte.

Ja / wer hette wohl vor 10. und mehrere Jahr von dem **Gnädigen Herrn seel.** solch hohes Alter vermuthet / bey seinen erlittenen grossen Schmertzen/ Kranckheit und Schwachheit. Und wie war Er nicht in solchem **hohen Alter** selbst **ein Exempel der Wunder-Güte GOttes?** Da Er etliche jahr vor seinem seeligen Ende viel gutes genossen / beharrliche Gesundheit/ Friede und Ruhe/ Pflege und Ehre/ Liebe und treue von jedermann/ von Hohen und Niedrigen / von Hohen Anverwandten und Bedienten. In den letzten Tagen seines Lebens waren seine Sinne weit schärffer und stärcker/ als vorhin. Ohne was sonderliches vor / bey und in seinem Todt sich zugetragen / worüber billich Reflection zu machen. Als welcher zu jedermanns Verwunderung mit unerschrockenem Muth und freudigem Geist Lebenssatt mit Elia aus dem 1. Buch der Kön. 19/ 4. gesprochen: **Es ist genug / so nimm nun / HERR / meine Seele / ich bin nicht besser / dann meine Vätter.**

Wie aber der **Seelige Herr** als ein Wunder vor unsern Augen war: So hatte Er auch mit dem König und Propheten David stets seine **starcke Zuversicht** auf GOtt gesetzt / und deßwegen Er sich zu seinem Wahl-Spruch erwehlet das Geist-reiche und Vertrauensvolle Gesang. **Auf meinen lieben GOtt/ trau ꝛc.** Aus welchem Er kurtz vor seinem Seel. Ende/ da derselbe von dem Christlichen Umstand abgesungen wurde grossen und kräfftigen Trost in seiner Schwachheit und Sterbens-Nothempfunden; als Er mit freudigen Minen

und

und Haupt-Neigen bezeuget. Kurtz: Er setzte wie in seinem gantzen Leben; also insonderheit in seinem hohen Alter/ im Sterben und Todt seine starcke Zuversicht und Vertrauen auf die unwandelbahre und beständige Liebe GOttes und Christi; als womit Er sich in allen vorfallenden Begebenheiten getröstet. Wie solches erhellet aus deme von Ihro Gnaden Höchst-Seeligen Andenckens schon vorlängst erwehlten und in Dero Hand-Bibel vornen an herauß geschriebenen Leichen-Text. Rom. VIII. v. 35-39. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes/ ꝛc. Zu welcher Wort-Erklärung nach des Seeligen Herrn letzten Willen wir ohne fernere Eingangs-Rede / uns in der Furcht des HERRN wenden/ und aus demselben zuvorderst zur Ehre GOttes/ des Gnädigen Herrn seel. Christ-Löblichen Andencken / und zu unserer Erbauung und Trost in möglichster Kürtze einfältig vorstellen:

Der Glaubigen starcke Zuversicht zu GOTT in allen Fällen.

Dabey wir zu beobachten haben

I. Die Fälle, so den Glaubigen begegnen können.

II. Ihre starcke Zuversicht zu GOtt in solchen Fällen.

WIr bitten aber nochmahlen GOTT den Getreuen Lieben Himmlischen Vatter / daß Er hierzu seines Heiligen Geistes Liecht / Krafft / Hilff und Beystand um JEsu CHristi willen allergnädigst verleihen wolle / damit durch solche Betrachtung unsere Hertzen von der eitelen und vergänglichen Welt- und Creatur-Liebe abgewendet / hingegen allein zu der ewig-währenden und unveränderlichen Liebe GOttes / in CHristo JEsu gezogen / mit derselben im Glauben vereinigt / allezeit ihrer seeligen Frucht / in allen vorfallenden Begebenheiten getröstet / von ihr in Zeit und Ewigkeit ungeschieden bleiben. Amen!

Abhandlung.

IHr JEsu hertzlich Geliebte / schmertzlich Betrübte und mitleidende Zuhörer. Ein unvergleichliches schönes Liebes-Paar finden wir in H. Göttlicher Schrifft an David und Jonathan; als welche sich in Liebe so fest miteinander verbunden / daß sie nichts trennen kunnte / 1. Sam. 18. Ob gleich diese beede dem Stamme nach sehr ungleich waren. Dann Jonathan war ein Königlicher Printz; David aber ein Hirten-Knab; jedennoch hatten sich dieselbe in Liebe so genau und beständig miteinander vereiniget/ daß das Band der Liebe unzertrennlich war. Jonathan kunnte weder die grosse Ungenad/ noch der Todt/ den sein Herr Vatter / der König Saul dräuete deme/ der Davids Freund war/ von David; den David weder die erlittene Verfolgung/ noch Elend/ noch Gefahr/ noch keine andere Noth von Jonathan scheiden. O! ein schönes Bild Glaubiger Christen / welche mit der Liebe GOttes/ die in Christo JEsu ist/ im Glauben vereiniget und vest verbunden sind; Ein sehr ungleiches Paar; Dann was ist doch der Mensch seiner Geburth nach gegen dem Drey-Einigen GOTT / dem HERRN Himmels und der Erden / dem Himmlischen Printz Christo JEsu/ dem König aller Könige und HERR aller Herren? Nichts/ als Erd/ Staub und Asche/ sündlich und sterblich. Dennoch aber ist der Sterbliche mit dem Unsterblichen/ der glaubige Christ mit der Liebe GOttes so vest vereinigt / daß sie nichts von einander trennen mag. Auf

David und Jonathan ein unvergleichlich Liebes-Paar.

Ein Bild der Vereinigung Christi und seiner Glaubigen.

welche Weiße dann sich auch unser Seelig-Verstorbene Gnädiger Herr, als ein glaubiger Christ nach dem Exempel Pauli mit der Liebe GOttes / die in Christo JEsu ist / so genau verbunden / daß ihn nichts davon trennen kunnte. Wie wir solches in der Erklärung und Anwendung des verordneten Leichen-Text wahrnehmen können; als woraus wir Eurer Christlichen Liebe vorzustellen versprochen haben:

Der Glaubigen starcke Zuversicht zu GOTT in allen Fällen.

Bey welcher Betrachtung wir unsere Andacht zu richten haben

I. Auf die Fälle, so den Glaubigen begegnen können.

I. Die Glaubige.

DAbey wir erwegen anfänglich (1) die Glaubigen / welchen solche Fälle begegnen können / sowohl nach ihrer Beschaffenheit als Seeligkeit. Diese werden nun in unserm Text angeditten mit dem Wörtlein. Uns / Ich und Wir. Wer will Uns scheiden ꝛc. Um deinet willen werden Wir getödtet

tödtet ꝛc. Wir sind geachtet für Schlacht-Schaafe. Aber in dem allen/ überwinden Wir weit/ der Uns geliebet. Ich bin gewiß ꝛc. mag Uns scheiden von der ꝛc. Und verstehet dadurch der liebe Apostel nicht nur sich selbst/ sondern auch seine liebe Mit-Apostel / ja alle Recht-Glaubige und wahre Christen: Wie aus den Umständen des Textes erhellet; Als da der liebe Apostel in vorhergehenden Worten gedencket der Außerwehlten. Wer will die Außerwehlten GOttes beschuldigen! Dann diese sind es / welche (1) in Christo JEsu sind/ v. 1. Auf Christum getaufft/ Christum in der H. Tauff angezogen / durch den Glauben sich mit Jhme vereinigt / und dessen Gerechtigkeit und Verdienst theilhafftig worden im Glauben: Welche auch in Jhme leben. Wie Paulus spricht: Gal. 2. v. 20. Ich lebe / doch nicht ich / sondern Christus lebet in mir / und daß ich jetzt lebe im Fleisch / das lebe ich im Glauben des Sohnes GOttes der mich geliebet / und sich selbst vor mich gegeben. Und darumb (2) Wandlen sie nicht nach dem Fleisch / sondern nach dem Geist/ v. 1. Sie sind nicht fleischlich; sondern geistlich gesinnet. v. 9. Dann fleischlich gesinnet seyn / ist eine Feindschafft wieder GOTT/ so den ewigen Todt nach sich ziehet / sie mögen GOTT nicht gefallen/ sind dem HERRN ein Greuel. Geistlich gesinnet seyn aber ist Leben / Heyl und Seeligkeit. Deßfalls ein glaubiger Christ einen Christlichen und Himmlischen Sinn hat / sein Tichten und Trachten auf das Geistliche und Himmlische richtet. Sie haben hiernechst

nechst (3) nicht ein Knechtischen / sondern Kindlichen Geist empfangen/ durch welchen sie ruffen. Abba lieber Vatter. v. 15. Der sie zu allem Guten treibet. v. 14. In ihnen wohnet/ Zeugnuß gibt ihrem Geist/ daß sie GOttes Kinder sind. v. 16. Demnach sie sich nicht zu fürchten haben. v. 15. Und deßwillen (4) sehnen sich die Glaubige nach der Kindschafft GOttes/ und warten mit Gedult ihres Leibes Erlösung/ in der lebendigen Hoffnung/ sie werden gewiß zum völligen Gemuß der Herrlichkeit der Kinder GOttes gelangen/ und den Himmlischen Erben erlangen. v. 24. deßfalls ist (5) Ihr Wandel eingerichtet nicht nach dem Trieb der sündlichen Natur/ der verdammlichen Welt-Art; sondern nach dem Trieb und gnädigen Regierung und Führung des Werthen Heil. Geistes. v. 14. Sie lieben (6) nicht die Welt und was in der Welt ist / Augen = Lust/ Fleisches-Lust und hoffärtiges Leben. 1. Joh. 5. sondern GOTT über alles / wohl wissend / daß denen die GOtt lieben/ alle Ding zum besten dienen. v. 28. Darum sind sie auch in allem Leyden (7) **gedultig**/ dafür haltende/ daß dieser Zeit Leyden nicht werth der Herrlichkeit / die an ihnen soll offenbahret werden. v. 19. O Höchst-Selige Leute! Dann diesen so also geartet/ ist die Seeligkeit gewiß/ als in welchen nichts verdammliches ist. v. 1. Sie sind Kinder und Erben GOttes/ Mit-Erben Christi und des ewigen Lebens. v. 17. Der Geist GOttes hilfft ihrer Schwachheit auf/ und vertritt sie aufs beste mit unaussprechlichen Seufftzen. v. 26. Sie sind aller Anklag und Verdammnuß Frey. Dann GOTT hat seines eigenes Sohnes nicht verschonet; sondern hat Ihn vor uns alle dahin gegeben? Wie sollt Er uns mit Ihm nicht alles schencken? Welcher ist zur Rechten GOttes

und

und vertritt uns/ v. 32. 33. 34. Der Geist GOttes wird sie auch dermahleins zum ewigen Leben erwecken. v. 11. GOtt ist für sie die Glaubige/ darum mag nichts wieder sie seyn. v. 31. Alle Dinge müssen ihnen zum besten dienen/ v. 28. Und ist nichts/ das sie scheiden mag von der Liebe GOttes/ die in Christo JEsu ist. Wie dann den Glaubigen Christen in dieser Welt viel und mancherley Fälle begegnen können: Welche der liebe Apostel in unserm verordneten Leichen-Text mehrentheils anmercket und nahmhafft machet. Wann er spricht: Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? ꝛc.

II. Die Fälle/ so den Glaubigen begegnen können.

Was demnach 2. betrifft die Fälle oder Begebenheiten/ so den Glaubigen vorfallen und begegnen können/ so sind dieselbe viel und mancherley/ theils gute/ theils böse/ theils betreffen sie den Leib und ehrlichen Nahmen/ theils die Seele; theils kommen sie von GOTT und Guten; theils von den Menschen und bösen Engeln/ theils wiederfahren sie uns/ theils den unsrigen. Allesammt aber vermögen nicht die Glaubige von der Liebe GOttes zu scheiden. Wir wollen dieselbe wie sie uns von Paulo in zwey Reyhen getheilt an die Hand gegeben/ in gleicher Ordnung nacheinander in Andacht erwegen.

In der Ersteren Reyhe gedencket Paulus (1) der Trübsahl. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsahl? θλῖψις stehet in seiner Sprach? und begreifft alles Leyden/ Creutz und Wiederwärtigkeit in sich/ so die Glaubigen drücket und klemmet/ es sey nun

leiblich oder geistlich / es betreffe nun die Glaubige selbst oder die ihrigen / den Leib / die Seel oder ehrlichen Nahmen. Wodurch eben ein Glaubiger in Trübsahl mag gesetzet werden. Wie Paulus spricht: 2. Corinth. 1. v. 5. Gleichwie wir des Leydens Christi viel (in Uberfluß) haben; so werden wir auch reichlich getröstet durch Christum; so wird dieses Wort auch von Christo gebraucht/ Matth. 24/9. Von der Trübsahl / welche die Glaubige gegen dem Ende der Welt treffen wird; so viel und mancherley seyn wird. Alsdann werden sie euch überantworten in Trübsahl. Es wird auch dieses Wort gebraucht von der Angst einer Gebährerin/ Joh. 16. v. 21. Weilen es aber allhier von dem Wort στενοχωρία so der seel. Lutherus Angst verdollmetschet unterschieden wird; halten wir dafür / daß dadurch überhaupt alles Leyden angeditten wird / dann da ist der Glaubige allenthalben in Trübsahl / außwendig Streit/ inwendig Furcht. 2. Cor. 7/5. (2) Gedencket Paulus der Angst. Trübsahl oder Angst! στενοχωρία heisset es im Griechischen Grund-Text/ und bedeutet eigentlich ein solches Leyden/ welches das Hertze sehr trucket und ängstiget wie einen / der in eine Enge zwischen zween Klippen / Mauren oder enge Päß getrieben wird / da er weder vor sich / noch hinter sich / weder zur Rechten/ noch zur Lincken weichen kan: Als Bileam 4 B. Mos. 22. v. 24. 25. 26. Wie eine Gebährerin/ die in schweren Kindes-Nöthen arbeitet/ und vor Angst und Bannigkeit des Hertzens kaum Athem holen kan. Esa. 26. v. 18. Wie ein Land/ das in schwerer Kriegs-Noth steckt und sehr gepresset wird. 1. Macc. 13/ 3. Wie einen/ den der Schuhe drucket: Daher das teutsche Sprichwort.

Keiner

Keiner weiß / wo ihn der Schuh drucket / als welcher ihn an hat. Wie einen / der im Ort der Quaal und Verdammnuß sitzet / Sap. 5 / 3. Rom. 2 / 9. Wird also dadurch die höchste Noth und Angst angeditten. Als da sind schwere und hohe Anfechtungen / da man bey sich nicht die gnädige Gegenwart / sondern den grimmigen Zorn GOttes über die Sünde fielet / welche Höllen-Angst unser Geliebter HERR und Heyland JESUS CHristus selbst in seinem geistlichen Leyden am Oelberg und in der Angst am Creutz empfunden / Luc. 22. Marc. 15 / 24. Und David in seiner Buß-Ubung Psal. 130. vers. 1. Aus der Tieffen (gleichsam aus der Tiefe der Höllen) ruffe ich HERR zu Dir. Da sind die listige Anläuffe des Teuffels / und die höllische Anfechtungen / worüber Paulus klagt / 2. Cor. 12. v. 17. Daß ihn des Satans Engel mit Fäusten schlage. Da ist heimlich und verborgen Anliegen / so dem Glaubigen / als eine schwere Last auf dem Halse lieget / und davon nicht viel Klagens noch Sagens machet. Worüber David klagt / Psal. 39 / 4. Ich muß mein Leyd in mich fressen. Da ist Bekümmernuß des Hertzens; wie gleichfalls David darüber seufftzet / Psal. 94 / 14. Ich hatte viel Bekümmernuß in meinem Hertzen; Aber HERR / deine Tröstungen (dein Wort) ergötzeten meine Seele. (3) Redet Paulus von der Verfolgung. Oder Verfolgung? Weilen die Glaubige mit der Lehre und Bekanntnuß Christi / Glauben und gottseeligen Wandel die Welt bestraffen und beschämen. So sind sie derselben nicht leidlich anzusehen / dann der Glaubigen Leben reimet sich nicht mit dem Leben der Welt / und ihr Wesen ist

gar ein anders/ Sap. 2/15. Daher lehnet sich die Welt wieder die Glaubigen auf/ und entstehet daraus Verfolgung/ Haß/ Außschliessung/ Verbannung/ Außstossung/ Verjagung/ Beraubung der Güter/ Thürnung und dergleichen. Wie Christus/ seine liebe Apostel / die ersten Christen/ und zum Theil die Glaubige annoch erfahren ; als Christus es vorhin verkündiget hat. Luc. 21. v. 22. Aber vor diesem allen werden sie die Hände anlegen / und euch Verfolgen / und werden euch überantworten in ihre Schule und Gefängnuß/ und vor Könige und Fürsten ziehen um meines Nahmens willen. (4) Nennet der Apostel den Hunger/ oder Hunger? Als wodurch nicht der geistliche Hunger nach dem Wort GOttes und Trost des Heiligen Evangelii verstanden wird ; als welcher die glaubige Christen/ die da Hungert und durstet nach der Gerechtigkeit Christi/ nicht trifft ; Dann sie sollen satt werden/ Matth. 5/ 6. Mit dem Brodt des Lebens JEsu Christo/ der ihre Seele sättiget zum ewigen Leben ; Sondern der leibliche Hunger der öffters gemein/ und als eine gemeine Land-Plage die Frommen mit den Gottlosen treffen mag/ als zu Zeiten Eliä. 1. B. der Kön. 17. war ein Hunger im Lande / der den frommen Eliam / wie die gottlose Baals-Pfaffen betroffen. Zuweilen allein die Glaubige wie Christus das Haupt derselben/ Matth. 4/ 2. Und seine Jünger. Da sie vor Hunger Aehren außgerauft/ Matth. 12/ 1. Und das Volck in der Wüsten/ so bey Christo drey Tag verharret. Marc. 8/ 1. & seqq. (5) Gedencket Er der Blösse/ oder Blösse? Welche die Gottlosen/ besonders hoffärtige Kleider-Puppen betrifft als ein gerechter Fluch und Straffe GOttes / 5. B. Mos. 28. vers. 48.

Esa.

Esa. 3/16. & seqq. Die Fromme aber und Glaubige nach GOttes Willen; als welche öffters nicht so viel haben / daß sie den Leib bedecken können ; und so ihnen der gütige GOtt von zeitlichen Gütern was zuwirfft / werden sie deren beraubt / und kommen um dieselbe ohn ihr Schuld durch allerhand Unfälle; wie der fromme Hiob c. 1. Hierinn werden die Glaubige CHristo ihrem Haupt ähnlich / als welcher nicht so viel hatte/ da er sein Haupt hinlegen kunnte. Matth. 8/ v. 20. und am Stamme deß Creutzes entblößt hieng / unsere Sünden-Blösse zu büssen/ und unsere erlittene Blösse zu heiligen. Matth. 27. vers. 31.

(6) Der Gefährlichkeit. Oder Gefährlichkeit? Spricht Er. Der Gottlose setzet öffters sein Leib und Leben muthwillig in Gefahr ; Da er den HERRN versucht/ und nicht auf GOttes Wegen gehet; als die unbesonnene Wag-Hälse / und die / so in ein frembd Amt greiffen/ 1. Petr. 4/15. So sie darinn umkommen/ was Wunders? Dann wer sich gern in Gefahr begiebt/ der verdirbt drinnen. Syr. 3/27. Die Glaubige aber kommen öffters ohn ihr Schuld / nach GOttes heiligen Willen/ um des Nahmens CHristi willen/ auf ihren Beruffs-Weg in Gefährlichkeit des Leibes und Lebens. Wie Paulus von sich ein gantzes Register der Gefährlichkeit erzehlet/ worinn er gerathen auf seinen Reisen den Nahmen des HERRN zu verkündigen/ 2. Cor. 11/ 26. Endlich gedencket der liebe Apostel in dieser Ersteren Reyhe

(7) des Schwerdts. Oder Schwerdt ? So anzeiget den Tod selbst und die Art des Todtes/ die entsetzliche und grausame Marter/ der sehr empfindlich doch höchst-seelige Märtyrer Todt / welche die Glaubige/ besonders die liebe Apostel und erste CHristen unter dem

Blut-dürstigen Tyrannen Nerone und andern unterworffen gewesen. Auch mag durch das Schwerdt angeditten werden der verderbliche Krieg; dann obschon solches Kriegs-Schwerdt/beneben dem Obrigkeitlichen Göttlichen Rach-Schwerdt/ die Ubelthäter und Gottlose mit Recht trifft. Rom. 13/4. So trifft es doch auch die Frommen zu ihrer vätterlichen Züchtigung. Wie dann der liebe Heyland vorhin verkündiget; daß man gegen dem Ende der Welt wird hören von Krieg und Kriegs-Geschrey. Marc. 13/7.

Es setzet aber der liebe Apostel noch Eine andere Reyhe der Fälle / welche den Glaubigen Christen vorfallen können und ein Gemüth / wo es im Glauben nicht wohl gegründet/beunruhigen und von der Liebe GOttes trennen kan. Und derer sind gleichsam unterschiedliche Paar. Das erste Paar ist Todt und Leben. Ich bin gewiß/ daß weder Todt noch Leben haben: Der Todt / als der Sünden-Sold / so erschröcklich/ ist zu allen Menschen hindurch gedrungen/ dieweilen sie alle gesündiget haben: Rom. 5/12. Daß auch demselben natürlicher weise die Glaubige und Heilige unterworffen; öffters aber müssen dieselbe um des Nahmens und der Nachfolge Christi willen eines gewaltsamen Todtes sterben/ gecreutziget werden / wie Jhr Haupt Christus/ Marc. 15/27. gesteiniget/ wie Stephanus Act. 7/57. enthaupt/ wie Paulus/und was dergleichen Arten deß Todtes mehr sind. Siehe Hebr. 11/36.37.38. wovon die Vorbotten des Todtes/ Kranckheit/ Schmertzen und ein siechendes Leben nicht auszuschliessen. Rom. 7. v. 24. Das Leben ist ein edeles Kleinod des Menschen; darum auch die Natur öffters alles anwendet dasselbe zu erhalten;

Sie

Sie unternimmt manchmahl erstaunliche Dinge / leidet groß Ungemach/ setzet das Gewissen und Religion hindan/ nur das Leben nicht zu verliehren/ wie kümmerlich / wie mühseelig es auch ist ; so verläßt doch die Natur dasselbe sehr ungern. Geniesset der Mensch ein ruhiges und glückseeliges Leben / ist es um so viel angenehmer. Ob es gleich in der That ein elend jämmerlich Ding ist um aller Menschen Leben / von Mutter-Leibe an / bis sie in die Erde begraben werden / die unser aller Mutter ist/ da ist immer Sorge/ Furcht / Hoffnung / und zuletzt der Todt. So wohl bey dem/ der in hohen Ehren sitzt/ als bey dem Geringsten auf Erden. So wohl bey dem/ der Seiden und Kron trägt / als bey dem / der einen groben Kittel an hat. Da ist immer Zorn/ Eyffer/ Wiederwärtigkeit/ Unfried und Todtes-Fahr/ Neid und Zanck. Auch wird er im Schlaff/ da er ruhen soll mit mancherley Gedancken und Träumen öffters geplagt : Nach der vollständigen Beschreibung Syrachs cap. 40. vers. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7.

Das Andere Paar ist Engel / Fürstenthum und Gewalt. Weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt. Weder Engel. Engel sind theils gute/ theils böse : Beede mögen hier verstanden werden ; die gute Engel/ als die im Guten und der Liebe GOttes bestättiget / daß sie nicht fallen können / Matth. 18/ 10. und also nicht suchen die Glaubige von der Liebe GOttes zu trennen. Vielmehr freuen sie sich über einen Sünder der Busse thut/ Luc. 15/10. Doch will der liebe Apostel Paulus und eine glaubige Seele mit demselben so viel sagen. Wo es möglich wäre/ daß ein Engel vom Himmel mich wollte von der Liebe GOttes scheiden ; Bin ich doch gewiß / daß solches nimmer geschehen werde. Ist

gleiche Redens-Art mit derjenigen/ welche Er anführet/ Gal. 1/ 8. Die Gewißheit und Wahrheit deß gepredigten Evangelii zu bestättigen. So wir/ oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen anders/ dañ daß wir euch geprediget haben; der sey verflucht. Insonderheit aber verstehet der H. Apostel die bösen Geister unter dem Himmel/ die in der Finsternuß herrschen/ die ihr Werck haben in den Kindern der Finsternuß / den Fürsten dieser Welt / den leidigen Satan / der wie ein brüllender Löwe / um die Glaubigen herum gehet und suchet/ welchen er verschlinge/ 1. Petr. 5/ 8. Aus Teuffelischen Neid mißgönnet er den Glaubigen die durch Christum erworbene Liebe GOttes ; deßfalls sucht er die Glaubige davon zu trennen / darum verklagt er sie bey GOtt Tag und Nacht/ er verstellet sich bald in einen Engel des Liechts mit dem scheinbahren Wesen dieser Welt; bald kommt dieser unverschämte Gast offenbahr / bald mit Macht und Gewalt ꝛc. Wie aus dem Exempel Christi und deutlicher Beschreibung Pauli erhellet / Eph. 6. Matth. 4. Fürstenthum noch Gewalt/ deuten theils an die Ordnung / so die bösen Geister in und unter sich haben; Coloss. 2/ 15. Welche/ weilen sie in den Kindern dieser Welt herrschen / Fürsten dieser Welt / Eph. 6/ 12. Gewaltige und Mächtige genennet werden/ Eph. 1. v. 21. Theils kan man auch darunter verstehen die Gewaltige in der Welt / die Tyrannen/ als derer sich der Fürst dieser Welt bedienet / die Glaubige und Frommen zu ängstigen/ zu quälen / zu unterdrücken / zu verfolgen und zu tödten. Als welche sich einbilden / sie haben Macht und Gewalt allein / was sie setzen das gilt gemein/ derer Symbolum ist : Sic volo, sic jubeo, sit pro Ratione

Ratione Voluntas. Das ist mein Will/ so befehl ichs/ und so will ich es haben. Wie das Tyrannische Weib/ die Königin Isebel zu ihrem Herrn / dem König Ahab gesprochen; da er traurig war / als Naboth ihme seinen Weinberg zu geben versagte. Was wäre für ein Königreich in Israel / wann du thätest ? nemlich / nicht nach deiner Königlichen Macht und Belieben / 1. Buch der Kön. 21 / 7. Und wie viel fromme Propheten hat sie nicht verfolgt? und tödten lassen ? Wie Saul den frommen David sehr verfolgt; von welchem erlöset zu werden Er geseufftzet/ Ps. 71/ 4. Mein GOtt hilff mir aus der Hand des Gottlosen / aus der Hand des Ungerechten und Tyrannen. Das dritte Paar ist Gegenwärtiges und Zukünfftiges. Weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges / Gegenwärtiges ist das vor Augen schwebet/ es seye gut oder böß. Das scheinbahre Gute dieser Welt/die hohe Vernunfft. 2. Cor. 10. v. 5. Die freundliche Lockungen / die äusserlich gutscheinende Verheissungen und betriegliches Versprechen. Das Böse / die bereits zugestossene Trübsahl / so Paulus und die glaubige Christen zu seiner Zeit erdultet; und was wiedriges begegnet/ alles Unglück und Leyden/ das kümmerliche Leben dieser Welt / die gegenwärtige Noth. Dan. 9/14. 1. Cor. 7/ 26. Das ärgerliche/ betrügliche und falsche Wesen dieser Welt/ Gal. 1/4. Das Zukünfftige / ist gleichfalls alles dasjenige/so den glaubigen Christen noch künfftig hin begegnen kan. Die zukünfftige Gefährlichkeit/ welche ihnen noch bevor stehet/die Vorstellung des Guten/ so sie noch zu hoffen ; oder das Böse/ so sie noch zu beförchten ; die greuliche Zeiten/ so noch kommen werden. 2. Timoth. 3/1. Die böse Tage/so künfftig seynd;

aber um der Auserwehlten willen verkürtzt werden. Matth. 24/22. Das vierdte Paar ist Hohes und Tieffes. Weder Hohes / noch Tieffes. Hohes ist alles dasjenige / womit und wodurch sich der Mensch in dieser Welt ein hohes Ansehen machen kan; als Weißheit/ Geschicklichkeit/ Ehr und Herrlichkeit/ Reichthum/ Geld und Gut/ Macht und Gewalt / Hohe Geburt und Stand/ Freyheiten und Heurathen: so Paulus die Höhe nennet/ das sich erhebet wieder das Erkanntnuß GOttes/ 2. Corinth. 10/5. Tieffes. Die Bäche Belial/ das Elend / worein die Frommen gestürtzet werden: alles Niedrige dieser Welt/ Schmach/ Schande/ Verachtung/ Armuth/ Verfolgung/ Unlust uud Verdruß. Wie dann die Glaubige durch gute Gerichte und böse Gerichte / durch Ehre und Schande/ sich zu beweissen haben; als die Diener GOttes. 2. Corinth. 6/8. Endlich kommt gleichsam die zusammen gerechnete Summa und Facit heraus derer Fälle/ so er gedacht. Er fasset alles zusamen und spricht: Noch keine andere Creatur. Sie mag so mächtig/ so ansehnlich/ so groß/ und so lieblich seyn; als sie immer seyn mag; nichts überall in der gantzen Welt / es mag seyn geschehen/ oder erdacht werden; es sey im Himmel/ oder auf Erden; im Meer/ oder in der Lufft; kein Rath/ noch Anschlag/ noch Beginnen eines Menschen oder Engels. 1. Petr. 5/8. mag die Glaubigen scheiden von der Liebe GOttes / die ist in CHRISTO JESU unserm HERRN.

Sehet Geliebte Zuhörer! diese sind die Fälle/ welche den Glaubigen in dieser Welt begegnen/ und den Christen von der Liebe GOTTES suchen abwendig machen; Wo er nicht vest und wohl auf der Hut stehet. Darum / wer sich läßt düncken / er stehe / mag

wohl

wohl zusehen/ daß er nicht falle. 1. Corinth. 10/12. Welche Fälle allesammt Paulus der Hoch-Erleuchte Apostel an sich selbst und seinen glaubigen Mit-Aposteln erfahren; Als erhellet aus 2. Corinth. 11/ 23. & seqq. 2. Corinth. 6/ 4. & seqq. Und solche Schicksahl treffen auch meistens die Glaubige.

III. Des H. Apostels Anmerckung.

Wie dann der liebe Apostel auch letzlich (3) anmercket/ daß dieses die Weise und Heilige Ordnung GOttes seye / daß sich solche Fälle meistens bey den Glaubigen befinden / und von dem Leben / das aus GOtt ist den frommen Kindern GOTTES nicht entfernt seyn kan. Wie Er solches bekräfftiget mit dem ohnfehlbaren Zeugnuß Davids aus Psal. 44/vers. 23. Wie geschrieben stehet. Um deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag / wir sind geachtet für Schlacht-Schaafe. Verstehe ich durch den Tag/ ein natürlichen und bürgerlichen Tag / so ist die lautere Wahrheit/ dann da nicht leicht ein Tag vergehet/ da nicht einem glaubigen und wahren Christen was widriges begegnet. Wie Christus spricht: Matth. 6/ 34. Darum sorget nicht für den andern Tag/ dann der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe. Und Assaph Ps. 73/14. Ich bin geplagt täglich und meine Straffe ist alle Morgen da. Und so die Glaubigen äusserlich kein Creutz hätten / ist ihnen Creutz genug ihr sündlicher und sterblicher Leibe/ und in demselben die angebohrne sündliche Erb-Lust / so ihnen in dem vollkommenen Dienst und Liebe GOttes sehr hinderlich / und sich damit bis in den Tod schleppen müssen. Deßfalls jeder glaubiger Christ mit Paulo täglich zu seufftzen hat

aus Rom. 7/24. Ich elender Mensch/wer will mich erlösen von dem Leibe dieses Todtes. Verstehe ich dadurch den Tag des neuen Testaments/ den Tag des neuen Bunds; wie also dieses Wort gebraucht wird/ 2. Cor. 6/2. Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret und habe dir am Tage des Heyls geholffen. Sehet jetzt ist der Tag des Heyls. So ist es freylich auch wahr / daß die Glaubige Neuen Testaments/die wahre Bekenner und Nachfolger JEsu / niemahls/ so lang dieser neue Bund dauren wird / bis ans Ende der Welt werden ohne Leyden / Trübsahl und Anfechtung seyn. Ja / gegen dem Ende der Welt um so viel hefftiger ; um so viel mehr der Glaube schwächer / die Zahl der Frommen geringer ist/ die Boßheit der Welt grösser seyn wird/ wie Paulus zeuget/ 2. Timoth. 3/ 12. Alle die Gottseelig leben wollen in Christo JEsu/ die müssen Verfolgung leiden. Hiervon spricht Paulus in unserm Text. Wir werden getödtet / oder erwürget den gantzen Tag. Wir sind geachtet für Schlacht-Schaafe: Wie ein Schaaf / das vom Priester gut erkennet zum Opffer/ vom Hauß-Vatter zu schlachten bestimmt und biß auf die bestimmte Zeit aufbehalten war: so war Christus der HERR / das von GOTT seinem Himmlischen Vatter erwehlte/ auserlesene/aufbehaltene und bis zur bestimmten Zeit gesetzte Versöhn-Opffer der Welt / Gal. 4. v. 4. 1. Joh. 2/2. So sind die Jünger JEsu/ die liebe Apostel und alle Glaubige Christen vor GOtt dargestellt/ als die Geringsten dem Todte übergeben und werden also täglich getödtet. Sie sind stets als ein Fluch der Welt und Feg-Opffer der Leute / 1. Corinth. 4. v. 9. 13. Und dieses leyden die Glaubige umb und nach GOttes Willen.

Willen. **Um deinet willen werden wir getödtet ꝛc.** Diese ist die weise Ordnung GOttes und der Weg zum Leben/ den JEsus selbst getretten/ den müssen auch seine Glieder die Glaubige gehen. Wie Christus spricht: Luc. 22/ 29. **Ich will euch das Reich bescheiden / wie mirs mein Vatter beschieden hat.** Dieses lehret auch Paulus / der auserwehlte Rüst-Zeug Christi / Act. 14. v. 22. **Wir müssen durch viel Trübsahl in das Reich GOTTES gehen.** In allem diesem aber ist der Glaubigen gröster Trost und stärckste Zuversicht; daß der gütige GOtt sie mit seiner hertzlichen Liebe nicht werde verlassen; gleicherweise wie auch sie hinwiederum Ihn nicht lassen werden; sondern im Glauben und Liebe vest halten. Ja alles dieses dienet zu ihrem besten: Sie werden zwar angegriffen; aber nicht überwunden; sie aber überwinden weit/ dann der HERR ist ihre starcke Zuversicht. Wie wir solches aus dem andern Haupt = Theil werden wahrnehmen; da wir unsere Andacht zu richten haben

II. Auf die starcke Zuversicht zu GOtt in solchen Fällen.

DAbey wir zu betrachten haben (1) Objectum Fiduciæ, worauf dann die Glaubige in solchen Fällen ihre starcke Zuversicht setzen; Auf GOtt und dessen unzertrennliche Liebe / gegründet in Christo und dessen Verdienst im Glauben ergriffen.

I. GOTT und dessen Liebe/ worauf die Glaubige ihre Zuversicht setzen.

Wann Paulus spricht: Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes. In dem allen überwinden wir weit/ durch den/ der uns geliebet hat. Ich bin gewiß/daß weder Todt noch Leben ꝛc. mag uns scheiden von der Liebe GOttes / die in Christo JEsu ist unserm HERRN. Weilen GOtt das Höchste Gut/ ausser welchem alles Böß/ sündlich und verderblich/ aus welchem; als aus einer unerschöpfflichen Quelle alles Gute allein entspringet. Dann alle gute und alle vollkommene Gaben kommen von Oben herab von dem Vatter des Liechts / bey welchem ist keine Veränderung / noch Wechsel des Liechts und der Finsternuß / Jac. 1/ 17. Weiln GOtt Allmächtig/ deme keine Noth so groß / keine Gewalt so starck/ keine Gefahr so gefährlich/ und kein Anliegen so schwer/ daß Er nicht daraus könnte helffen und erretten; Wie David spricht im Gegen-Satz der Heydnischen Götzen: Aber unser GOtt ist im Himmel. Er kan schaffen / was Jhme beliebet / im Himmel und auf Erden / Psal. 115. v. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Allwissend/ der der Menschen Noth / besonders der Glaubigen am besten kennet / auch am besten verstehet / was uns gut/ heylsam und seelig ist: Als welcher überschwenglich thun kan über alles das wir bitten und verstehen. Eph. 3/ 20. Allgegenwärtig/ Er schläfft noch schlummert nicht/ Er ist nicht über Feld/ Er dichtet nicht/ oder hat was/ als ein Mensch/ zu schaffen/ der sich nicht gern stöhren läßt / wie der Prophet Elias von dem Ab-Gott Baal spricht: 1. B. der Kön. 18/ 27. sondern ist allenthalben

ben zugegen / auch mitten in der Noth / und ist willig und genädig zu helffen denen/ die in Demuth/ Glauben und Vertrauen Hülffe bey Jhme suchen. Wie Psalm 91. vers.14.15.16. GOtt der HErr durch David verheisset. Er/ der Glaubige begehret mein / so will Jch ihm aushelffen / er kennet meinen Nahmen / darum will Jch ihn schützen / er ruffet Mich an / so will Jch ihn erhören/ Jch bin bey ihm in der Noth/ Jch will ihn heraus reissen und zu Ehren machen. Jch will ihn sättigen mit langem Leben/ und will ihm zeigen mein Heyl. So wäre es thöricht/ sündlich und verflucht; wann die glaubige Christen ihre starcke Zuversicht auf was anders setzten ; als allein auf GOTT/ welches klüglich / heylsam und seelig. Wie beydes der Prophet Jeremias andeutet / cap. 17. vers.5.6.7. Verflucht ist der Mann (der Mensch) der sich auf Menschen / (oder andere Creaturen) verläßt/ und hält Fleisch für seinen Arm / und mit seinem Hertzen vom HERRN weichet. Gesegnet aber ist der Mann / der sich auf den HERRN verläßt/ und der HERR seine Zuversicht ist.

Dieses erlangen und erfahren nun die glaubige Christen bey sich/ darum in allen Fällen sie ihre Zuversicht auf GOtt setzen und dessen unzertrennliche Liebe / der gewissen Hoffnung/ Er werde sie nicht verlassen ; sondern in seine Liebe einschliessen ; Drum sprechen sie mit Paulo: Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes ? Wodurch wie GOtt selbst/ als welcher durch die Feder des liebreichen Schooß-Jüngers JEsu/ Johannis 1. Ep. 4/16.

durch die Liebe beschrieben wird/ GOtt ist die Liebe; als auch seine Vätterliche / Hertzliche und beständige Liebe / die Er gegen die Menschen; besonders die Glaubige trägt / verstanden wird. Wie solches daraus erhellet. Wann Paulus spricht: Aber in dem allen überwinden wir weit um deßwillen / der uns geliebet hat. Worauf dann Paulus spricht: Ich bin gewiß/ daß weder Todt ꝛc. mag uns scheiden von der Liebe GOttes. So schliesset Paulus daher also / weilen die Glaubige in GOTT/ der uns geliebet/ in allem weit überwinden; so setze ich mit allen Glaubigen meine starcke Zuversicht auf GOttes Liebe. Es handelt der liebe Apostel in diesem achten Capitel an die Römer geschrieben (welches ein gottseeliger Lehrer unserer Kirch mit allem Recht nennet das güldne Trost-Büchlein der Kinder GOttes/) von unterschiedenen Proben und Kenn-Zeichen der Liebe GOttes gegen die Glaubigen und Auserwehlten; als daß ihnen die Sünde zu Verdammnuß nicht schade: Dann sie sind in Christo JEsu. v. 1. Auch der Todt nicht: dann sie sind durch CHristum lebendig worden. v. 11. Von dem innern Zeugnuß des H. Geistes/ v. 16. Von der verheissenen überschwenglichen Herrlichkeit und erworbenem himmlischem Erbe. vers. 17. 18. Von der Gnädigen Hülffe des H. Geistes. vers. 26. Von dem Vorrecht der Glaubigen / daß alles ihnen zum besten dienet. v. 28. Von dem Genaden-Beruff/ Wahl/ Rechtfertigung und Herrlichmachung. vers. 29. & seqq. Darauf macht endlich der liebe Apostel diesen Schluß. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes. Ob gleich die Glaubige aus kindlicher Liebe zu GOTT alles

Scriv. Seelen-Schatz. P. III. Con. 8. p. 539.

Scriv. Siech- und Sieges-Bett P. II. pag. 235. & seq.

Leyden

Leyden willig auf sich nehmen/ und ihme gedultig nachtragen; so ist doch dieselbe zu unvollkommen/ und zu schwach in allen Fällen zu überwinden; als worzu gehöret Göttliche Macht/ Krafft und Stärcke / da ist nun die Liebe GOttes/ die die Glaubigen gnädiglich umfasset / in allen Fällen kräfftig erhält / und mächtig machet allen Anstoß glücklich zu überwinden. Aus welcher Liebe GOttes fliesset die Liebe / welche die Glaubige zu GOtt tragen; als welche beede mit einander so vest verbunden/ daß sie unzertrennlich sind. Von dieser spricht Paulus: v. 28. Wir wissen/ daß denen/ die GOtt lieben / alle Ding zum besten dienen.

Es setzen aber die Glaubige ihre starcke Zuversicht auf die Liebe GOttes: Dieweilen sie (1) Allgemein/ und sich erstrecket über die gantze Welt. Also hat GOtt die Welt geliebet. Joh. 3/16. auch die Sünder: Dann Er hat uns geliebet / da wir noch Sünder waren. Rom. 5/8. Ja Er liebet auch das unvernünfftige Vieh/ als der allem Fleisch sein Futter giebt / den jungen Raben / die Ihn anruffen. Psal. 147/9. Und die leblosen Creaturen / wie viel mehr dann die Glaubige / seine Jünger und Kinder/ wie Christus gesprochen: Matth. 6/30. So GOtt das Gras auf dem Felde also kleidet/ das doch heute stehet/ und morgen in den Ofen geworffen wird; sollt Er das nicht vielmehr auch euch thun. O ihr Kleinglaubigen! die ihr glaubig seyn solt / wie seyd ihr nun so kleinglaubig? (2) Freywillig und Unverdient. Dann GOtt der HErr die Menschen; auch die Glaubige

aus freywilligem Geist nach seiner unermäßlichen Gnade / Huld und Barmhertzigkeit / liebet ohn einig unser Verdienst und Würdigkeit. Wer sind wir doch vor GOTT / und seiner Herrlichkeit? Erd / Staub und Asche. 1. B. Mos. 18/27. Und so wir alles gethan / bekennen müssen / daß wir unnütze Knechte sind / die gethan / was sie zu thun schuldig / Luc. 17/10. (3) Weil sie Ewig ist. Sintemahl wie GOtt ewig / so auch seine Liebe. Als welcher uns geliebet hat / ehe der Welt Grund geleget war / ehe wir waren / und an die Liebe gedachten. Wie Johannes zeuget 1. Ep. 4/19. Lasset uns Ihn lieben / dann Er hat uns zu erst geliebet. (4) Gnädig und Erbarmend. Dann Er nicht mit uns handelt nach unserm Verdienst und seiner Gerechtigkeit; sondern nach seiner Gnad und Barmhertzigkeit. Er erbarmet sich unser in unserm Elend / hilfft uns nach seiner Güte / hat mit der Schwachheit Gedult / läßt Gnad vor Recht ergehen / wartet mit grosser Gedult und Langmuth auf die Bekehrung / suchet durch seine überschwengliche Güte die Menschen zur Busse zu leiten. Rom. 2/4. Wie David spricht: Psal. 103/8. 9. 10. Barmhertzig und Gnädig ist der HERR / Gedultig / und von grosser Güte / Er wird nicht immer hadern / noch ewiglich Zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden / und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. (5) Hertzlich und Vätterlich. Als welche alle Batters- und Mutter-Liebe weit überschreitet / GOTT meinet es recht hertzlich / vätterlich und treulich; Darum auch seine Liebe genennet wird die hertzliche Barmhertzigkeit. Esa. 64/15. spricht GOtt der HErr zu dem betrüb-

ten

ten Zion/ welches klaget: Der HERR hat mich verlassen/ der HERR hat mein vergessen! Kan auch ein Weib ihres Kindes vergessen/ daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes/ und ob sie desselben vergesse / so will Ich doch dein nicht vergessen; Siehe in die Hände hab Ich dich gezeichnet. Esa. 49/14--16. (6) Beständig und Immerwährend. Der Menschen Lieb / Huld und Genad/ mit wie vielen grossen Versprechungen auch dieselbe begleitet / ist sehr unbeständig; wo nicht im Leben/zerfällt sie doch im Todte / darum auch auf dieselbe sich nicht zu verlassen. Psal. 118/8.9. Die Liebe GOttes aber bleibt beständig / und währet ewiglich / wie David hin und wieder in seinem Psalter-Buch zeuget. Ja deßfalls spricht Paulus: Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? (7) Vermögend/Thätig und Gewiß. Die Liebe der Welt ist unvermögend / heuchlerisch und ungewiß. Wie die Christliche Kirche singet:

Fahr hin mit deiner Gunst;
Falsch lieben ist die Kunst/
Dadurch der wird betrogen/
Dem du dich zeigst gewogen.
Was frag ich nach dem Lieben/
Das endlich muß betrüben?

Die Liebe GOttes aber vermag alles/ hält Wort und ist wahrhafftig: Dann was Er zusagt / das hält Er gewiß. Psal. 33/4. Darum spricht Paulus: Ich bin gewiß. (8) Eine überaus grosse Liebe.

Dann keine grössere wie diese; Da GOtt auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet; sondern vor uns alle dahin gegeben; Wie solte Er uns mit Ihm nicht alles schencken? Rom. 8/31.32. Demnach die Liebe JEsu/ da Er sein Leben vor seine Feinde gelassen / von der Liebe GOttes nicht aus-sondern einzuschliessen ist / wie solches auch aus dem Griechischen Grund-Text erhellet. Es ist endlich auch wohl zu mercken; daß die Liebe GOttes/ Worauf die Glaubige ihre starcke Zuversicht setzen/ nicht seye eine blosse unbedingte; sondern eine in seinem geoffenbahrten Wort / weißen Rath / und heiligen Willen. (9) Eingeschrenckte Liebe! Es liebet GOTT zwar alle Menschen; aber nicht / als wann alle schlechterdings könnten seelig werden / sie seyen glaubig oder nicht. Nein. Es wird auf Seiten des Menschen erfordert / der Glaube der durch die Liebe thätig ist / und die nöthige Früchte bringet. Gal. 5/6. Nicht als sehe GOTT in der Rechtfertigung die Wercke an; sondern so wenig ein guter Baum ohne Früchten; so wenig ist der Glaub ohne Werck/ Jac. 2/17. Von solcher Liebe spricht Christus der HErr selbst. Joh. 3/16. Also hat GOtt die Welt geliebet/ daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab / auf daß alle / die an Ihn glauben / nicht verlohren werden; sondern das ewige Leben haben.

II. Christus/ die verdienstliche Ursach der Liebe GOttes.

Woraus dann zweytens erhellet die Verdienstliche Ursach der Liebe GOttes: Worauf die Glaubige/ als auf einen vesten und unbeweglichen Grund ihre starcke Zuversicht setzen. Welche ist Christus mit seinem vollkomenen Gehorsam und vollgültigen Verdienst:

Wann

Wann Paulus mit den Glaubigen spricht: Weder Todt noch Leben ꝛc. mag uns scheiden von der Liebe GOttes/ die in Christo JEsu ist unserm HERRN. Christus mit seinem vollkommenen Gehorsam/ und vollgültigen Leyden ist der Schatz aller Liebe/ Huld und Gnade GOttes / ausser Jhme können sich die Menschen der Liebe GOttes und seiner Gnade nicht versichern; sondern haben lauter Ungnad und Zorn zu gewarten. Allein in Christo JEsu/ der der Mittler worden ist zwischen GOtt und den Menschen / 1. Timoth. 2. vers. 5. haben die Glaubige einen freudigen Zugang zu GOTT in aller Zuversicht durch den Glauben an Jhn. Eph. 3/ 12. Ausser Jhme sind sie GOtt ein Greuel / in Jhme aber; als dem Geliebten sind sie GOtt angenehm. Ausser Jhme haben sie sich auch keiner vätterlichen Liebe/ Treue noch Vorsorg von GOTT zu versicheren / in Jhme aber sind sie Kinder GOttes und Mit-Erben Christi. Eph. 1. vers. 5. 6. In Jhme haben sie einen Fürsprecher bey GOTT/ 1. Joh. 2. vers. 1. 2. In Jhme ist erschienen die Leutseeligkeit und Freundlichkeit GOttes/ Tit. 3. vers. 4. In Jhme spiegelt sich die Liebe GOttes mit aufgedecktem Angesicht. Darum sprechen die Glaubige mit Paulo: Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes! die in Christo JEsu ist. Dieses eignen sich nun die glaubige Christen zu in kindlicher Zuversicht/ und starckem Vertrauen und sprechen mit Paulo aus Gal. 2. vers. 20. Christus hat mich geliebet/ und sich selbst vor mich gegeben.

Was dann drittens der Glaubigen starcke Zuversicht zu GOTT und dessen unzertrennlichen Liebe

III. Der Glaubigen Zuversicht

zu Gott/ und dessen Liebe an sich selbst.

Liebe an und vor sich betrifft: So bekennet dieselbige Paulus mit allen Glaubigen mit grosser Parrhesie und Hertzhafftigkeit / und spricht mit heiligem Trutz / freudigem Muth/getrostem und standhafftem Hertzen in allem Leyden/ auch in der letzten Noth/ in dem Todte. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Ich bin gewiß/ daß weder Todt noch Leben ꝛc. mag uns scheiden von der Liebe GOttes/ die in Christo JEsu ist unserm HERRN. Es bietet gleichsam der liebe Apostel/ und mit Jhme alle wahre glaubige Christen allen und jeden vorfallenden Begebenheiten den Trutz. Daß/ ob dieselbe gleich sehr viel / gewaltig und groß / auch häuffig zu stürmen; und folgentlich ein Gemüth / das nicht wohl gegründet von der Liebe GOttes/ die in Christo JEsu ist/ abziehen können / zaghafft und zweifflend machen/(daß es gedächte: Wie kan mich GOtt/ und mein Heyland lieben? indem so viele traurige Schicksahl und Ungemach auf mich zu stürmen?) dennoch nicht vermögend seyen / von der Liebe GOttes in Christo JEsu zu trennen; wie listig der Satan / die Welt und derer Kinder es auch suchen. Assaph/ als er wahrnahm die äusserliche Glückseeligkeit der Gottlosen / derselben trotzen und pochen; der Frommen aber überhäufftes Elend / Armuth und Verfolgung; wäre schier gestrauchelt. Allein da er in das Heiligthum gieng/ und auf das Ende der Gottlosen sahe/ faßte er wieder ein Hertz im Vertrauen auf GOttes Liebe/ vereinigte sich mit derselben durch den Glauben genauer/ und spricht: Ps.73/25-28. HERR/ wann ich nur Dich habe / so frag ich nichts nach Himmel und Erden/ Wann mir gleich Leib und Seel verschmacht. So

bist

Bist Du doch GOTT allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil. Und im Gegentheil der Welt-Freude spricht er: Aber das ist meine Freude / daß ich mich zu GOTT halte / und meine Zuversicht setze auf den HERRN HErrn; daß ich verkündige alle dein Thun. Mit gleichem hertzhafften Muth sprechen die Glaubige mit Paulo. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? τις ἡμᾶς χωρίσει, stehet in seiner Sprach. Und wird gebraucht von der Ehe-Scheidung/ Matth. 19/3. Vom Scheiden guter Freunde. Act. 15. v. 39. Philem. v. 15. Von eines Hirten verlassen seiner Schaafe 1. Sam. 17/28. als wollen sie sprechen: Wir sind im Glauben mit der Liebe GOttes / die in Christo JESU ist unserm HERRN/ so vest verbunden und vereiniget; daß ehender sich fromme Ehe-Leute / treue Freunde/ ein Hirt von den Schaafen/ als wir uns von unserm Himmels-Bräutigam/ getreusten Freund/ Immanuel und Ertz-Hirten Christo JEsu scheiden lassen. Nichts ist / das uns scheiden mag von der Liebe GOttes / wie gut oder böß / wie erfreulich oder betrübt / wie listig oder mächtig es auch seyn mag.

Und in solcher Freudigkeit/des Glaubens/und Hertzhafftigkeit des Geistes/ spricht der liebe Apostel Paulus den Glaubigen kräfftigen Trost zu. In dem allen überwinden wir weit/um deßwillen/der uns geliebet hat. ὑπερνικῶμεν, heisset es im Griechischen Grund-Text plus sumus, quam Victores. Wir siegen recht überschwenglich / wir sind weit überlegen und vermögen vielmehr/als alle diese Fälle; und das um deßwillen/ der uns geliebet hat. Vor sich sind die Glaubige viel zu unvermögens allen

Wiederwärtigkeiten und Fällen gewachsen zu seyn; Wo nicht die Liebe GOttes in Christo JEsu sie umfasset und erhält; allein dieselbe macht sie sieghafft / mächtig und kräfftig alle Zufälle weit/ weit zu überwinden. Wie auch Paulus von sich zeuget / Phil. 4/13. Ich vermag alles durch den/der mich mächtig machet/ Christum.

Darauf tretten dann die glaubige Christen auf/ verlassen sich in starckem Vertrauen auf GOttes Liebe in Christo JEsu / ziehen an den Harnisch GOttes / und waffnen sich mit dem Wort GOttes nach dem Exempel Christi ihres Haupts. Matth. 4. v. 4. und Vermahnung Pauli. Eph. 6/10. & seqq, und bieten allen Fällen den Trutz/ freudig sprechende. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes! Nicht Trübsahl. Dann unsere Trübsahl / die zeitlich und leicht ist / schaffet eine ewige und über alle Maaß wichtige Herrlichkeit/ uns/ die wir nicht sehen auf das sichtbahre/ sondern auf das Unsichtbahre/ 2. Cor. 4/17. 18. Nicht Angst. Dann Christus spricht: Joh. 16. v. 33. In der Welt habt ihr Angst / aber seyd getrost/ Ich habe die Welt überwunden. Nicht Verfolgung. Dann seelig sind/ die um Gerechtigkeit willen verfolget werden. Dann das Himmelreich ist ihr. Matth. 5/10. Nicht Hunger. Dann David versichert die Glaubigen an seinem eigenen Exempel/ Ps. 37/25. Ich bin jung gewesen/ und alt worden/ und hab noch nie gesehen den Gerechten verlassen / oder seinen Saamen nach Brod gehen. Nicht Blösse. Dann wer

wer verlässet Häuser/ oder Brüder/ oder Schwester/ oder Vatter/ oder Mutter/ oder Weib / oder Kinder / oder Aecker um meines Nahmens willen/ der wirds hundert-fältig nehmen / und das ewige Leben ererben. Matth. 19/29.

Nehmen sie uns den Leib/
Gut/ Ehr/ Kind und Weib/
Laß fahren dahin/
Sie habens kein Gewinn/
Das Reich GOtt's muß uns bleiben.

Nicht Fährlichkeit. Dann die Liebe GOttes versichert eine jede glaubige Seele. So du durchs Wasser geheſt/ will Ich bey dir seyn/ daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen. Und so du ins Feuer geheſt / solt du nicht brennen / und die Flamme soll dich nicht anzünden. Esa. 43/2. Und sie antwortet:

Das kan mir fehlen nimmermehr/
Mein Vatter muß mich lieben;
Wann Er mich auch gleich wirfft ins Meer/
So will Er mich nur üben/
Und mein Gemüth in seiner Güt
gewehnen fest zu stehen:
Halt ich dann Stand / weiß seine Hand
Mich wieder zu erhöhen.

Nicht Schwerdt. Dann in der Theurung/

spricht der gedultige Hiob c. 5/20. wird der HERR vom Todt erlösen/ und im Krieg von des Schwerdtes Hand. Nicht Todt/ noch Vorbotten des Todtes/ dann der Todt ist verschlungen in den Sieg/ Todt/ wo ist dein Stachel? Hölle/ wo ist dein Sieg? GOtt aber sey danck/ der uns den Sieg gegeben hat/ durch unsern HERRN JEsum Christum. 1. Cor. 15/55 & 57.

Laß vergehen das Gesicht/
Hören/ Schmäcken/ Fühlen/ Weichen:
Laß das letzte Tages-Liecht
Mich auf dieser Welt erreichen.
Wann der Lebens-Faden bricht/
Meinen JEsum laß ich nicht.

Nicht gewaltsamer Todt. Dann wir förchten uns nicht vor denen/ die den Leib tödten/ und die Seele nicht mögen tödten; Vielmehr aber vor dem/ der Leib und Seel verderben mag in die Hölle: Matth. 10/28. Nicht Leben. Dann vergnügtes Leben ziehet die Glaubige nicht von der Liebe GOttes; sondern vielmehr zu GOtt/ daß sie sich in Demuth unwürdig schätzen der Güte GOttes/ wie Jacob/ 1. B. Mos. 32/10. HERR/ ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit/ und aller Treue/ die Du an deinem Knechte gethan hast. Nicht mühsames Leben: Dann unser Leben währet 70. Jahr/ und wanns hoch kömt/ so sinds 80. Jahr/ und wanns köstlich gewesen ist/ so ist Mühe und Arbeit

heit geweſen. Pſal. 90/10. Nicht Engel. Die Gute thuns nicht; Und ſo je uns GOTT läßt verſucht werden; ſo ſind wir gewiß/ ſprechen die Glaubigen. Daß GOTT niemand läßt verſucht werden über ſein Vermögen; ſondern macht / daß die Verſuchung/ ſo ein Ende gewinne/ daß wir es können ertragen. 1. Cor. 10/13. Nicht böſe Engel / dann die vermögens nicht. Sintemahl es iſt erſchienen der Sohn GOttes / daß Er die Wercke des Teuffels zerſtöre. 1. Joh. 3. verſ. 7. Nicht Fürſtenthum noch Gewalt. Dann die Waffen unſerer Ritterſchafft ſind mächtig vor GOTT zu verſtören die Beveſtungen. 2. Corinth. 10. v. 4. Nicht Gegenwärtiges. Es ſeye Luſt / Freude oder Herrlichkeit dieſer Welt. Dann die Welt vergehet mit ihrer Luſt / wer aber den Willen GOttes thut/der bleibet in Ewigkeit. 1. Joh. 2/7. Nicht Zukünfftiges/ Leyden und beſorgendes Ungemach. Dann der HERR deckt uns in ſeiner Hütten zur böſen Zeit / und verbirget uns heimlich in ſeinem Gezelt/und erhöhet uns auf einem Felſen. Pſ. 27/5. Nicht Hohes. Die Höhe dieſer Welt/ Ehr/ Herrlichkeit und Reichthum. Dann das Weſen der Welt vergehet. 1. Cor. 7/31. Der Welt Schätze freſſen die Motten und der Roſt/und die Diebe graben nachund ſtehlen. Matt. 6/v. 19. Nicht Tieffes. Schmach/Armuth/Verachtungund Verſpottung. Dann ſeelig ſeyd ihr/ wann euch die Menſchen um meinet willen ſchmähen und ver-

folgen und reden allerley Ubels wieder euch; so sie daran lügen/ seyd frölich und getrost/es wird euch im Himmel wohl belohnt werden. Matth. 5/ 11. 12.

Elend/ Noth/ Creutz/ Schmach und Todt
Soll mich/ ob ich viel muß leiden/
Nicht von JESU scheiden.

Noch keine andere Creatur / dann was soll das arme Gemächt gegen dem Allmächtigen Schöpffer? der arme Mensch gegen dem Reichen Gott? und der Erd-Wurm gegen dem Grossen GOtt? Nichts. Es mag Nahmen haben/ wie ihme wolle. Keine Creatur soll uns scheiden von der Liebe GOttes in Christo JESU: Als welche reichlich durch den Geist GOttes in uns ausgegossen. Rom. 5/ 5.

Und dessen sind die Glaubige gewiß/daß sie nichts/von der Liebe GOttes scheiden kan. Wie endlich vierdtens der liebe Apostel die Gewißheit deutlich bekräfftiget. Wann er spricht: Dann ich bin gewiß ꝛc. πέπεισμαι. So gewiß; als GOTT/ GOtt ist/ und GOTT die Liebe selbsten. Wie dann diese Gewißheit zum Grund hat die innerliche Uberzeugung des H. Geistes aus der Krafft Christi/ aus dem heiligen Wort GOttes/ aus der Erfahrung und Uberlegung dessen / was bereits von der Liebe GOttes geschmecket und gefühlet worden/ wie freundlich und liebreich der HERR ist. Daß nichts verdammliches an denen / die in Christo JESU sind. Rom. 8/ 1. Ist GOtt für uns / wer mag wieder uns seyn? m. f. W. Ibid. v. 31. 32. 33. 34. Wie solches auch Pau-

IV. Der Glaubigen starcke Zuversicht ihre Gewißheit.

lus

lus an sich bekräfftiget. 2. Tim. 1/12. Ich weiß an welchen ich glaube / und bin gewiß / daß Er kan mir meine Beylage bewahren bis an jenem Tage.

Und also hätten wir nach Anleitung der Worte Pauli Eurer Christlichen Liebe vorgestellt. Der Glaubigen starcke Zuversicht zu GOTT in allen Fällen.

Gebrauch.

Lehre.

HErauß / in JESU Hertzlich-Geliebte Zuhörer! Lernen wir unter andern dieses: Daß ein glaubiger Christ seiner Seeligkeit kan gewiß seyn. Aber nicht aus menschlichem Zeugnüsse und natürlichen Schlüssen; sondern (1) aus innerlicher Uberzeugung des Heil. Geistes / welchen unser Heyland allen Menschen zu gut erworben. Joh. 15. & 16. Der durch sein heiliges Wort Zeugnuß giebt unserm Geist / daß wir GOttes Kinder sind. Rom. 8/ 16. Denn wir haben ein vestes Prophetisches Wort / und ihr thut wohl / daß ihr darauf achtet / als auf ein Liecht / das da scheinet in einem dunckten Ort / bis der Tag anbreche / und der Morgen-Stern aufgehe in euren Hertzen. 2. Petr. 1/ 19. Gewiß ist der Glaubige seiner Seeligkeit aus der versicherten (2) Treue GOttes / welcher hält was Er verheissen; stärcket und bewahret / was Er beruffen. Wie Paulus zeuget. 1. Thess. 5/24.

Getreu ist GOtt / der euch ruffet / welcher wirds auch thun / daß Er nemlich / als der GOtt des Friedes / uns heiliget durch und durch / und unser Geist gantz / sammt Seel und Leib müste unsträfflich behalten werden biß auf die Zukunfft unsers HERRN JEsu Christi. v. 23. u. 2. Thess. 3/3. spricht Paulus: Der HERR ist treu / der wird euch (Glaubige) stärcken und bewahren vor dem Argen. (3) Aus GOttes gnädigem und ernstlichem Willen / und theuren Eyd. Ezech. 33/ 11. So wahr als Ich lebe / spricht der HERR HERR: Ich habe keinen Gefallen am Todte des Gottlosen; sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen / und lebe. Auch (4) daraus / daß der gütige GOTT nicht ewiglich Zorn hält; Wo wir wahrhafftige Busse thun. Jer. 3/ 12. 13. Ich bin barmhertzig / spricht der HERR / und will nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine Missethat / daß du wieder den HERRN deinen GOtt gesündiget hast. (5) Aus GOttes allgemeine Liebe / so sich über die gantze Welt erstrecket / da Er allen Menschen zu gut seinen Sohn gesandt / wie Christus selbst versichert / Joh. 3. 16. Also hat GOtt die Welt geliebet / daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab; auf daß alle / die an Ihn glauben nicht verlohren werden; sondern das ewige Leben haben. (6) Aus dem Allgemeinen / der Gerechtigkeit und Gesetze

GOt-

GOttes vollkommenen und geleisteten Gehorsam und vollgültigem Verdienste CHristi/ Wodurch Er worden ist unser Fürsprecher bey GOtt / die Versöhnung vor unsere und der gantzen Welt Sünde. 1. Joh. 2/1. 2. (7) Aus der H. Tauff/ als dem Bund eines guten Gewissens mit GOTT/ den der Glaubige in seiner Kindheit mit GOTT durch Beystand deß H. Geistes gemachet. Tit. 3/5. 6. Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit die wir gethan hatten / sondern nach seiner Barmhertzigkeit macht Er uns seelig / durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des H. Geistes/ welchen Er ausgegossen hat über uns reichlich / durch JEsum CHristum unsern Heyland / auf daß wir durch desselbigen Gnade Gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr. (8) Aus der Art und seeligen Frucht der wahren Bekehrung und geistlichen Wiedergeburt. Ezech. 18. vers. 21. 22. Wo sich der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden/ die er gethan hat/ und hält alle meine Rechte/ und thut recht und wohl/ so soll er leben und nicht sterben. Es soll aller seiner Ubertrettung/ so er begangen hat/ nicht gedacht werden. Und 1. Ep. 1. v. 3. ꝛc. spricht Petrus: Gelobet sey GOtt der Vatter unsers HERRN JESU CHristi / der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat / zu einer

lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung JESU CHRISTI / von den Todten / zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichem Erbe / das behalten wird im Himmel. (9) Aus deß Glaubens Eigenschafft und seelige Folge. Wer da glaubt und getaufft wird / der wird seelig ; Wer aber nicht glaubt / der wird verdammt werden. Marc. 16/16. (10) Aus der Erneurung/täglichen Buß- und Glaubens-Ubung ; der sich ein glaubiger Christ befleissiget; Dann wo er etwan aus Unvorsichtigkeit und Ubereilung strauchelt / stehet er alsobald durch wahre Busse und Glauben an Christum auf/ und suchet sich täglich in dem Blut JEsu zu reinigen/ nach der Vermahnung Johannis 1. Epistel 3/3. Ein jeglicher der solche Hoffnung hat zu GOTT / daß er nemlich sein Kind heisse/ und dermaleins Jhme werde gleich seyn/ und Jhn sehen/ wie Er ist/ der reiniget sich/ gleichwie Er auch rein ist. Und das Blut JESU CHRISTI des Sohnes GOTTES / machet uns rein von allen Sünden 1. Epistel 1..vers 7. (11) Aus der wahren Heiligung und täglichem Kampff und Streit/ darinn sich der glaubige Christ übet ; Daß er die Sünde in seinem sterblichen Leibe nicht herrschen läßt / derselben Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Nach der Vermahnung Pauli Rom. 6/12. sondern durch den Geist des Fleisches Geschäffte

tödtet. Rom. 8/13. Nicht nach der Welt/ so in dem Argen lieget in Gleichstellung derselben. Rom. 12/2. 1. Joh. 5/19. Noch nach dem Fleisch wandelt; sondern nach dem Geist GOttes / und in CHristo JEsu/ durch den Glauben mit Jhme vereiniget/ lebet. Rom. 8/1. (12) Aus der wahren Hertzens-Beicht/ bußfertiger und aufrichtiger Bekanntnuß der Sünden/ heiliger Absolution und erlangten Vergebung der Sünden. Wie CHristus der HERR zu seinen Jüngern und denselben treuen Nachfolgern gesprochen: Joh. 20/23. Nehmet hin den H. Geist / welchen ihr die Sünde erlasset / denen sind sie erlassen / und welchen ihr sie behaltet / denen sind sie behalten. Wie also der bußfertige David auf offenhertzige Bekanntnuß der Sünden und gethanene Beicht: Ich habe gesündiget wieder den HERRN. Von seinem Beicht-Vatter und Hof-Prediger/ dem Propheten Nathan diese gnädige Vergebung der Sünden und Absolution erhalten. So hat auch der HERR deine Sünde weggenommen / du wirst nicht sterben. 2. Sam. 12/13. (13) Aus dem würdigen Genuß des Leibs und Bluts CHristi in dem Heil. Abendmahl; als dem Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens. Rom. 4. v. 11. Endlich so ist ein glaubiger Christ seiner Seeligkeit gewiß (14) aus der gewissen Verheissung der gnädigen Erhörung des Gebets. Wie der HERR CHristus gewiß versichert: Joh. 16. vers. 23. Warlich/

warlich/ Ich sage euch: so ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Nahmen / so wird Ers euch geben. Und sein Schooß-Jünger Johannis 1. Ep. 5. vers. 14. spricht: Und das ist die Freudigkeit/ die wir zu GOtt/ in Christo/ dem Sohne GOttes haben / daß/ so wir etwas bitten nach seinem Willen/ so höret Er uns. Und solche Freudigkeit und Gewißheit hatte auch der liebe Apostel mit allen Glaubigen bezeuget in unserm Leichen-Text. Da Er sagt: Ich bin gewiß; daß keine Creatur uns scheiden mag von der Liebe GOttes/ die in Christo JEsu ist unserm HERRN; als in welchem und durch welchem wir allein vor GOTT gerecht und seelig werden. Wie Petrus versichert: Act. 4/12. Es ist in keinem andern Heyl / ist auch kein ander Nahme dem Menschen gegeben/ darinnen wir sollen seelig werden / ohn allein der Nahme JESUS. Darum so bietet auch der Hoch-Erleuchte Apostel allem/ was ihme daran möchte hinderlich seyn/ den Trotz. **Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes?** Welche Hertzhafftigkeit des Glaubens Er suchet in die Hertzen seiner Mit-Aposteln und aller glaubigen Christen zu pflantzen. Der liebe Apostel / hat diesen kräfftigen Macht und Wahl-Spruch glaubiger Christen nicht so bloß hingesetzt / sondern am Ende eines ziemlich langen Capitels / (in welchem er die fürnehmste und kräfftigste Trost-Gründe von der Glaubigen Seeligkeit/ darauf die Gewißheit und Freudigkeit beruhet/) angeführet. Und damit bezeuget er; daß ein glaubiger Christ seiner Seeligkeit

ligkeit kan gewiß seyn: Woraus die Freudigkeit des Geistes/ der unerschrockene Muth/ völlige Gewißheit und heiliger Trotz folget; wieder alles das/ das seiner Seeligkeit wiederstrebet; daß nichts dieselbe rauben mag; sondern wird von der Liebe GOttes in Christo JESU/ worinn die Hoffnung der wahren Seeligkeit ruhet; ungeschieden bleiben / darum ein glaubiger Christ mit der Christlichen Kirche getrost sprechen kan. HErr JEsu!

Ich bin ein Glied an deinem Leib/
Deß tröst ich mich von Hertzen:
Von Dir ich ungeschieden bleib
In Todtes-Noth und Schmertzen.
Wann ich gleich stirb/ so stirb ich Dir/
Ein ewigs Leben hast Du mir
Durch deinen Todt erworben.

Wo nun diese Gewißheit der Seeligkeit nicht ist/ da ist Forcht und Zittern/ Angst und Schrecken. Ist also kein Wunder; daß dieselbe; welchen solche Evangelische Lehre und Trost nicht gewiesen wird; noch denselben haben / grosse Angst / Furcht und Schrecken vor dem Sterben empfinden/ sie zittern an dem Todte/ wann sie nur daran gedencken / ein jedes rauschendes Blatt mag ihnen Schrecken einjagen. Wie ängstigen sie sich nicht/ wann Donner und Bliz/ Hagel und Surm-Wetter sich erhebet. Sie sterben sehr ungern / und wollen nichts vom Todte hören. Es spricht zwar Paulus der Hoch-Erleuchte Apostel: 1. Cor. 10. vers. 12. Wer sich lässet dünken / er stehe / mag wohl zusehen / daß er nicht falle. Und Philip. 2/ 12. Schaffet/ daß ihr

Wiederlegung.

seelig werdet mit Furcht und Zittern. Allein Paulus hebt darum die Gewißheit der Seeligkeit der Glaubigen und Auserwehlten so gar nicht auf; daß er vielmehr dieselbe bekräfftiget und bestättiget: indem er die Glaubige warnet vor der Sicherheit; daß sie nicht sollen zu sicher seyn; sondern wohl auf der Hut stehen/wacker und Fürsichtig seyn; damit sie durch Sünde die Gewißheit und Seeligkeit darinn sie stehen/ nicht wieder verliehren. Gleicherweiße wie Christus zu seinen schläfferigen und sichern Jüngern gesprochen: Matth. 26/ 41. Wachet und betet / daß ihr nicht in Anfechtung fallet / der Geist ist willig / aber das Fleisch ist schwach. Hiernächst/ so redet der liebe Apostel in dem andern Spruch nicht von der Knechtischen Furcht; daß man sich vor GOTT/ als einem zornigen HERRN und strengen Richter zu förchten; sondern vor der kindlichen Furcht GOttes; daß glaubige Christen GOTT ihren Himmlischen Vatter zu förchten und zu scheuen haben: Als wie fromme Kinder ihre liebe Eltern förchten und scheuen; daß sie sie nicht erzörnen. Wie der fromme und keusche Joseph sich förchtete und scheuete vor GOTT/ und dessen Allgegenwart und Allwissenheit/ ein solch groß Ubel zu thun/ und wieder GOtt zu sündigen. 1. Buch Mos. 39. vers. 4.

Vermahnung. Wie nun Gel. Zuhörer/ diese Gewißheit der Seeligkeit nach GOttes heiligem Wort in unserer Evangelischen Kirch vorgetragen und gelehret wird/ so laßt uns auch dahin bestreben; wie wir derselben mögen theilhafftig seyn durch den H. Geist/ in unsern Seelen vergewissert des Gnaden-Stands allhier auf Erden in der Christlichen Kirche/ und der zukünfftigen Seeligkeit/ die GOtt geben wird / im ewi-

ewigen Reich. Lasset uns desto mehr Fleiß thun/ unsern Beruff und Erwehlung durch Glauben und Liebe in der Heiligung vest zu machen/ nach der Vermahnung Petri 2. Ep. 1/ 10. 11. Dann wo wir solches thun/ werden wir nicht strauchlen / und wird uns also reichlich dargereichet werden der Eingang zum ewigen Reich unsers HERRN und Heylandes JEsu Christi. Dann sehet wie Paulus in allen vorfallenden Begebenheiten so freudig und muthig/ und der Seeligkeit so gewiß ist/ daß er mit allen andren Glaubigen/ allem was ihm zu wieder seyn mag/ Trotz bieten kan; der gewissen Hoffnung/ und starcken Zuversicht; daß ihn nichts von der Liebe GOttes scheiden könne; als mit welcher er im Glauben sich so vest verbunden/ daß sie unzertrennlich bleibet. Prüffet euch demnach Meine Geliebte! Ob ihr auch also glaubige Kinder GOttes seyet? ob ihr mit der Liebe GOttes in Christo JEsu so fest verknüffet? und euer Wandel aus GOTT seye? Dann welcher Wandel nicht aus GOTT/ die sind keine glaubige Christen mit der Liebe GOttes in Christo JEsu vereiniget/ und folgentlich ihrer Seeligkeit nicht gewiß. Prüffet euch/ ob ihr in Christo JEsu seyd? und ob ihr nach der gnädigen Regierung und kräfftigen Trieb des H. Geistes wandelt? und dessen Zeugnuß in eurem Hertzen habt von der Kindschafft GOttes und des ewigen Lebens? Ob ihr seyd brünstig im Gebet? frölich in Hoffnung? und gedultig in Trübsahl? Ob ihr euch ernstlich sehnet nach der Freyheit der Kinder GOttes und der Erlösung zum ewigen Leben? Ob ihr von Grund des Hertzens mit Paulo sprechen könnet aus Gal. 2/ 20. Ich lebe aber/ doch nun nicht ich / Sondern Chri-

stus lebet in mir. Dann was ich jetzt lebe im Fleisch/ das lebe ich im Glauben des Sohnes GOttes/ der mich geliebet hat/ und sich selbst vor mich dargegeben. Ob ihr mit der Liebe GOttes in Christo JEsu durch den Glauben so vest verbunden? Daß ihr ehender alles leydet; auch den schmertzlichsten und schmählichsten Todt; ehe ihr euch durch etwas lässet von derselben trennen; Und ob ihr auch gewiß versichert? daß euch der gütige GOtt mit seiner Liebe nicht verlassen; sondern in derselben erhalten werde: Seyd ihr dessen versichert in eurer Seele/ so seyd ihr nun eurer ewigen Seeligkeit gewiß/ und könnet mit freudigem Hertzen sprechen: Ich bin gewiß daß weder ꝛc. mag mich scheiden von der Liebe GOttes/ die ist in CHristo JEsu unserm HErrn. O höchst-seeliger! O vergnügter! O erfreulicher Stand.

Warnung. Uberzeugt euch aber/ Geliebte Zuhörer; Euer eigen Gewissen in rechtschaffener und aufrichtiger Prüffung eurer selbst; daß ihr keine glaubige und wahre Christen seyd; darum/ dieweil ihr nicht in Christo/ noch CHristus in euch lebet; sondern wandelt nach dem sündlichem Fleisch/ und dessen sündlichen Reutzungen/ Neigungen und Lockungen. Ihr lasset die Sünde herrschen in eurem sterblichem Leibe/ denselben leistet ihr Gehorsam/ und begebet eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit von einer Sünde zur andern/ und lasset euch also vom Satan zu allerhand Sünden treiben/ und vollbringt die böse Lust mit Freuden; Ihr habt lieb gewonnen die Welt und was in der Welt ist/ Augen-Lust/ Fleisches-Lust und hoffärtiges Leben/ euer Hertz hanget an der vergänglichen Eitelkeit dieser Welt/ an Reichthum/ Geld und Gut/ an Ehr und Herrlichkeit/ Lust und Freud/ ihr stellet euch

der-

derselben gleich/ und lebet in der Welt/ als wann ihr ewig darinnen zu leben hättet / und stellet euch nicht vor eure Hinfälligkeit und Sterblichkeit / noch des Todtes und des Gerichts Gewißheit / der Stunde aber und der Zeit Ungewißheit; sondern lebet sicher in den Tag hinein; als wann kein Todt/ noch Gericht währe / in aller Uppigkeit und Boßheit / Sünd und Laster / ihr rühmet euch wohl mit dem Munde der Liebe GOttes und Christi eures Heylandes ; aber im Leben bezeuget ihr / daß ihr nichts wenigers liebet als GOTT und Christum euren Heyland ; dieweil ihr als Feinde des Creutzes Christi wandelt/ und der Bauch euer Gott ist : Dann Fressen/ Sauffen und Wohl-Lust/ weil ihr an zeitlicher Ehr / Gut und Freude keinen Mangel habet/liebet ihr. Ihr seyd irrdisch gesinnet ! Darum/ so wird auch eure Ehre zu Schanden werden/und euer Ende seyn das Verdammnuß. Phil. 3/ 18. 19. Ihr wollt von GOTT geliebet seyn ; Aber ihr bleibet GOtt in der Liebe nicht getreu noch beständig ; Massen / so euch ein oder der ander Unfall begegnet/ weichet ihr gar balde/ werdet ungedultig / murrisch und wetterwendisch/ und haltet nicht vest an der Liebe GOttes; wisset / daß solche der HERR als ein Unflat werde ausspeyen aus seinem Munde. Apoc. 3. v. 16. Weichet ihr von GOTT ; so weichet Er auch von euch. O wehe alsdann / wann der HERR von euch gewichen ist. Hos. 9/ 12. So lang ihr in solchem Elend und Verderben stecket ; Könnt ihr der Seeligkeit nicht gewiß seyn. Ihr seyd die miserabelste und unglückseeligste Menschen auf der Erden ; wie Edel / wie Hoch / wie Reich/wie Geschickt/ wie Gelehrt/ wie Weiß/wie Verständig/wie Schön ihr auch seyd. Darum trachtet dahin

durch wahre Buß und Glauben euch aus den Stricken des Satans/ von dem ihr gefangen seyd/ loß zu machen; anders könnet ihr euch der Liebe GOttes / daß dieselbe euch in allen Zufällen werde gnädig und mächtig erhalten/ nicht versichern/ noch vielweniger der Seeligkeit gewiß seyn.

Trost. Da hingegen Glaubige Kinder GOttes und rechtschaffene Christen sich gewiß versprechen können der Liebe GOttes in Christo JEsu / daß dieselbe sie werde in keinem Stück verlassen/ sondern gnädig halten; daß ihr Fuß nicht gleite/ und ihr Glaub nicht sincke: und also folgentlich der Seeligkeit gewiß seyn. Wie also der liebe Heyland Christus JEsus Petrum gnädigst und gewiß versichert seines kräfftigen Beystands und Hohenpriesterlicher Fürbitte/ Luc. 22/32. Ich habe vor dich gebetten; daß dein Glaub nicht aufhöre. Geratheu die Glaubige in hohe und schwere Anfechtung/ Angst und Bangigkeit des Hertzens wegen begangener Sünde; so daß ihr Glaub schwach und klein wird/ sie fangen an zu zweifflen an der Seeligkeit und der Liebe GOttes; so sind dieselbe doch versichert: daß GOttes Liebe die Auserwehlte werde erhalten/ das zerstossene Rohr nicht zerbrechen/ und das glimmende Tocht nicht auslöschen. Esa. 42/3. Im Kampff und Streit wieder die in ihnen auffsteigenden bösen Lüsten des Fleisches/ der Welt Aergernuß und lüstige Anläuffe des Teufels/ ist die Liebe GOttes in Christo JEsu ihre Stärcke/ Wehr und Waffen/ damit sie auslöschen können alle feurige Pfeile des Bösewichts/ Eph. 6/16. und durch den Glauben die Welt besiegen und überwinden / dann sie sind aus

GOtt gebohren. 1. Joh. 5/4. und durch den Geist GOttes mächtig gemacht des Fleisches Geschäffte zu tödten. Rom. 8/13. Bey erlittener Verachtung / Schmach und Verfolgung in der Welt sind die Glaubige nicht kleinmüthig noch betrübt; sondern sie freuen sich vielmehr; daß sie mit Christo leyden / und rühmen sich dessen / daß sie gewürdiget werden um Christi Bekanntnuß / Wort und Nachfolge willen etwas zu dulten. 1. Petr. 4/12-16. Dann die Liebe GOttes macht sie tüchtig die Schmach Christi vor ihre gröste Ehre und Reichthum zu halten. Ebr. 11/26. In anderm zugestossenen Leyden / Creutz und Trübsahl/ so sie an sich selbst oder den lieben Ihrigen erfahren / ist die Liebe GOttes in Christo JEsu ihr vester Ancker der Hoffnung; daß denen die GOtt lieben alle Ding zum besten dienen. Rom. 8. vers. 28. Und daß sie von ihr kräfftigen Trost und mächtigen Schutz in allen Fällen empfinden. Wieder die Forcht und Schrecken des Todtes ist die Liebe GOttes ihr getroster Muth und Hertzhafftigkeit: als die sie nicht läßt/ sondern versichert/daß derselbe eine sanffte Ruhe und süsser Schlaff/ eine Thür zum leben/und ein Eingang in die ewige Freude seye: darum ein glaubiger Christ getrost dem Todt mit der Christlichen Kirche zuruffet:

Komm O Todt du Schlaffes-Bruder/
Komm und führe mich nur fort:
Löse meine Schiffleins-Ruder/
Bringe mich an sichern Port:

Es mag wer da will dich scheuen/
Du kanst mich vielmehr erfreuen;
Dann durch dich komm ich hinein/
Zu dem schönsten JEsulein.

Vor dem Gerichte erschrecken die Glaubige nicht/ dann sie sind ihrer Seeligkeit gewiß und wissen wohl/ daß die Liebe GOttes in Christo JEsu ist ihre Entschuldigung wieder die Beschuldigung des Gewissens / ihre Gerechtigkeit wieder den Fluch des Gesetzes / ihre Loßsprechung wieder die Verdammung des Satans / ihr Fürsprechen wieder die Anklag. Dessen versichert uns unser Heyland selbst Joh. c. 5/24. Warlich / warlich / Ich sage euch: Wer mein Wort höret / und glaubet dem der Mich gesandt hat / der hat das ewige Leben / und kommt nicht in das Gerichte / sondern er ist vom Todte zum Leben hindurch gedrungen. Und der heilige Paulus Rom. 8/33.34. Wer will die Außerwehlten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie / der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie / der gestorben ist/ ja vielmehr/ der aufferwecket ist / welcher ist zur Rechten GOttes/und vertritt uns. So daß die Glaubige in allen Fällen gewiß versichert sind der Seeligkeit; weilen sie nichts von der Liebe GOttes trennen kan. Sie werden in allen Fällen kräfftig erhalten/ und bleiben an der Liebe GOttes unverändert/ beständig und aufrecht. Wie Paulus von sich / seinen lieben Mit-Aposteln und wahren glaubigen Christen spricht: 2. Corinth. 4/7-10. Wir

haben

haben solchen Schatz in irrdischen Gefässen / auf daß die überschwengliche Krafft sey GOttes/ und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsahl/ aber wir ängsten uns nicht. Wir leyden Verfolgung / aber wir werden nicht verlassen/ wir werden untergedruckt/ aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des HERRN JEsu an unserm Leibe / auf daß auch das Leben JEsu an unserm Leibe offenbahr werde. So / daß nun ein glaubiger Christ der Seeligkeit gewiß mit freudigem Geist sagen kan. Ich bin gewiß / daß mich nichts von der Liebe GOttes in Christo JEsu scheiden kan in Zeit und Ewigkeit / und deßfalls mit der Christlichen Kirch zum Beschluß sprechen:

Gutes und die Barmhertzigkeit/
Mir folgen nach im Leben:
Und ich werd bleiben allezeit/
Im Hauß des HERREN eben.
Auf Erd in der Christlichen G'mein/
Und nach dem Todt werd ich auch seyn/
Bey Christo meinem HERRN.

Christliches

Ehren-Gedächtnuß.

Un solcher Seeligkeit gewiß ist bereits der Seelen nach aus dieser zeitlichen zur himmlischen Freyheit/ die unbeschreiblich und unbegreifflich ist / auch ewig währet/ in Christo JESU gelanget unser in GOtt ruhender Gnädiger Herr und Landes-Vatter/ Weyland der Hoch-Wohlgebohrne Freyherr/ Herr Heinrich Jacob/ Herr von Fleckenstein. Sintemahl Derselbe/ als ein glaubiger Christ und guter Streiter JESU Christi/ in der unzertrennlichen Liebe GOttes/ die in Christo JEsu ist / Frey von der sündlichen und eitlen Creatur-Welt- und Eigen-Lieb/ seelig verschieden ist/ und glücklich überwunden hat. Sein sehr altes und hohes Herkomen und die übrige Personalia sind in dem sonders gedruckten und beygefügten Lebens-Lauff zu ersehen. Wir gedencken nur mit wenigem des Höchst-seel. Herrn Christenthums/ als welches eigentlich hieher gehöret und ohne Schmeicheley von Ihme mag gerühmet werden. Dieses nun betreffend / so hat Derselbige/ als ein glaubiges Kind und Erbe GOTTES Frey von dem Dienst der Eitelkeit nicht nach dem verderblichen Fleisch ; sondern nach dem H. Geist in Christo JEsu gelebet/ welchen Er durch die empfangene H. Tauff in seiner Freyherrlichen und zarten Kindheit angezogen/ und damit in den Bund der Freyen GOttes und Erben Christi

getretten/

getretten/ sich mit der Liebe GOttes / die in Christo JEsu ist unserm HERRN/durch den Glauben auf ewig vereiniget; welche Er sammt derselben tröstlichen Krafft/ kräfftigem Beystand / mächtigem Schutz und hilffreicher Gnade in seiner Seelen/ bey allen vorfallenden Begebenheiten/ biß in den Todt reichlich genossen und kräfftig empfunden. Sie machte Ihn je mehr und mehr Frey von den Sünden/ lehrete und tröstete Ihn in allen Fällen. Er wandelte vor GOtt seinem Gnädigen Lehns-HERRN mit dem Ertz-Vatter Abraham in der Freyheit der Kinder GOttes/ als ein treuer Vasall / Kind und Knecht des HERRN/ fromm/ aufrichtig/ schlecht/ gerecht und unschuldig/ nicht zwar in eigener Gerechtigkeit und natürlicher Unschuld ; sondern in der vollkommenen Gerechtigkeit und verdienstlicher Unschuld Christi. Dann es erkannte der Hoch-seelige Herr wohl in Demuth/ und fühlete es bey sich in Wehmuth / daß Er auch wie alle Menschen aus dem Aeltesten Stamm Adams entsprossen/nicht Frey seye von der Sünde und innwohnender sündlicher Erb-Lust ; auch in seinem Leben nicht ohne Fehl und Mangel/ oder Flecken. Da Er auch öffters aus Schwachheit oder Ubereilung gestrauchelt/ und seinen Fuß an einen Stein gestossen; wie Ihn auch wohl dessen erinnerte sein angebohrner sehr Uhralter / und vergänglicher Stamm-Nahme Fleckenstein. Er war der Edle Stein / so durch die leibliche Geburth von seinen Hoch-Freyherrlichen Eltern nebst der Freyheit / Wappen und Nahmen/ auch leyder einen Flecken/ die Sünde ererbet : Aber durch das reine Wasser-Bad im Wort/ und durch das reine Blut JESU Christ des

Sohnes GOttes gereiniget von seinen Flecken zu einem außerwehltem Stein des geistlichen Hauses/ der Christlichen Kirchen und Himmlischen Gebäues / der Stadt GOttes / deß ewigen Lebens / von GOTT ersehen/ erwehlt und gesetzet worden. So daß man wohl zu seiner H. Tauff und Stamm-Nahmen setzen kan.

Natus cum mendo; sed Christi sanguine mundus.

Nicht ohne Fehl gebohren/
In CHristo rein erkohren.

Der Hoch-seelige HErr erkannte mit David demüthig die anererbte böse Lust aus Psalm. 51/ 7. Siehe/ ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget / und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Und war darüber mit Paulo hertzlich betrübt / daß Er dadurch am vollkommenen Dienst des HERRN gehindert wurde; seufftzend aus Rom. 7/18. 19. Ich weiß/ daß in mir / das ist / in meinem Fleisch wohnet nichts gutes: Wollen habe ich wohl / aber Vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute/ das ich will/ das thue ich nicht/ sondern das Böse / das ich nicht will / das thue ich. Er beweinte die Lüste der Jugend mit David aus Ps. 25/7. HErr/ gedencke nicht der Sünden meiner Jugend/ und meiner Ubertrettung / gedencke aber meiner nach deiner Barmhertzigkeit um deiner Güte willen. Und die verborgene Fehler aus den Ps. 19/13. HERR / wer kan mercken/ wie offt er fehlt? verzeihe mir auch die ver-

borgene Fehle. Auch die Mißhandlungen überhaupt/ und suchte im kindlichem Vertrauen durch Christum bey GOtt Gnade und Barmhertzigkeit mit dem bußfertigem König David aus Psal. 51/1. GOtt sey mir gnädig nach deiner Güte/ und tilge alle meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat / und reinige mich von meiner Sünde. In dem Christlichen Vorsatz sein eigen zu seyn.

Christe! Tuus sim, fac: peccato liber ab omni.

Christe gib! daß ich dein sey/
Mach mich aller Sünden frey.

Um seinen Beruff und Erwehlung vest zu machen/ und sich in der Freyheit der glaubigen Kinder GOttes gewiß zu setzen / lebte unser Seeliger Landes-Herr in täglicher Buß- und Glaubens-Ubung / sich in dem Blut JEsu je mehr und mehr zu reinigen/ und alle sündliche Schwachheiten und Gewohnheiten abzulegen / mit Forcht und Zittern zu schaffen/ seelig zu werden; deßfalls Er sich öfters seines H. Tauf-Bundes im Glauben und Gehorsam erinnert. Zu dem Ende hat Er auch das H. Abendmahl vielmahl/ erst etliche Wochen vor seiner Schwachheit nicht zum Schein und Staat ; sondern mit bußfertigem Hertzen und Andacht genossen ; auch öffters nicht ohne Vergiessung vieler Thränen/ in Demuth und danckbahrer Erinnerung der grossen Wohlthaten / die Ihme der HErr nach seiner unendlichen Liebe und Barmhertzigkeit wie im H. Sacrament; so auch sonsten in seinem Leben häuf-

sig geniessen liesse. Insonderheit aber war der Hoch-seelige Herr im Gebet sehr fleißig/ keinen Tag außgesetzt/ und damit Derselbe in der Andacht nicht verhindert würde/ durfte niemand in währender Verrichtung seines Gebets in sein Zimmer tretten. Welches Er auch continuirt bis in sein seeliges Ende / daß billich von Ihme seine Bediente sagen kunten ; wie dorten das Hof-Gesinde von Carolo V. Er habe mehr mit GOtt geredt / als mit den Menschen. Dabey hat sich der Hochseelige Herr vor den Menschen / sonders seinen Unterthanen eines unsträfflichen Wandels und unärgerlichen Lebens beflissen. Er hielte sich zwar vor eine grosse Ehre aus einem sehr Uhr-Alten und Hohen Stamme entsprossen zu seyn ; aber dessen überhebte Er sich nicht / daß er andere neben sich verachtete oder gering schätzte : wohl wissend ; daß Er mit allen Menschen gleiches Herkommens seye/ nemlich/ Staub / Erd und Asche. Von der Welt hielte Er sich unbefleckt/ als welcher sich um die sündliche Welt-Art / und verderbliche Conduite nicht bekümmerte/ derselben in ihrem sündlichen Wesen sich gleich zu stellen/ und mit blossen Complimenten / Visiten / Banqueten / Assembléen , und dergleichen unnützen Dingen die edle Zeit zuzubringen und zu verderben. Er laß öfters in H. Schrifft ; und in seiner Einsamkeit ergötzte Er sich an den Geschöpffen GOttes. Er kleidete sich nicht in Purpur und köstlichem Leinwand / noch lebte Er alle Tag herrlich und in Freuden ; sondern war mit allem vergnügt; was der HERR Ihme zuwarf/ und genießte dasselbe zu seiner Nothdurfft in Demuth und Danckſagung. Im Umgang war Er

ein

ein rechter Nathanael / in welchem kein falsch war / aufrichtig und redlich. Seine Freyherrliche Hohe Anverwandte/besonders die hinterlassene und höchst-betrübte Freyherrliche Frauen-Töchter / Enckel und Uhr-Enckel/liebte Er hertzlich/und aus hertzlicher Liebe theilte Er ihnen auch unter Vergiessung vieler Thränen und Umarmung den vätterlichen Segen mit. Darum der tödtliche Hintritt dieselbe um so viel mehr schmirtzet. Gegen seinen Beamten und Bedienten war Er sehr gnädig/ und wo es in seinem Vermögen stunde / dieselbe weiters zu befördern/ säumete Er sich nicht; Ob Er gleich diejenige/ die Ihme treulich gedienet/sehr ungern verließ. So liebte Er auch die Prediger Göttlichen Worts in seinem Lande und theilte denselben in gefährlichen Läufften seinen heylsamen Rath mit/nach Möglichkeit/als ein treuer Episcopus. Die Hohe Gnade so mir Unwürdigen von meinem Gnädigen Herrn seelig reichlich wiederfahren; werde in Ewigkeit nicht vergessen; sondern stets mit allem unterthänigsten Respect jedermann rühmen. Der HERR seye der reiche Vergelter in der Ewigkeit! Er nahm sich auch der Kirchen und Schulen treulich an. Wie Er dann bey vorigen Zeiten zum öfftern die Jugend vor sich in seinem Schloß zu Nieder-Rödern Catechisiren ließ. In der Regierung war der Höchst-seelige Herr sehr gnädig gegen jedermann/ und Gerecht im Gerichte. Er hat gewißlich niemand/ so viel an Ihm war/ unrecht gethan/ und mit einem blossen Hof-Bescheid abgewiesen. Das Elend/ welches seine liebe Unterthanen mit ihme in verderblichen und langwierigen Kriegen erdultet haben/gieng Ihme jederzeit sehr zu Gemüthe/ und bezeugte sein hertzliches Mitleiden/ war auch möglichst beflissen / denselben

zu rathen und zu helffen. Dann sie hatten an Ihrem Gnädigen Herrn und Landes-Vatter keinen Abiam/ der sich von dem wahren Dienst GOttes hätte gewendet/ Er blieb der Liebe GOttes im Dienst beständig getreu nach seinem Wort/ und liebte nichts wenigers als selbst-erwehlten Gottesdienst. Die alte Lehre Christi und der H. Apostel war Ihme so lieb / daß Er keiner neuen Gehör gab. 1. Kön. 15. Er war kein Antiochus / der die Redliche und Fromme im Lande drängete. 1. Macc. 1. Kein Ahab/ der der Unterthanen Blut ausgesogen und derselben Güter genommen. 1. Kön. 21. Als welcher gewißlich seine Unterthanen leidentlich hielte. Er hielte das arme Volck nicht hart mit Dräuen und Schnauben/ sondern wie seine Kinder gnädig und vätterlich. Er war ein frommer Josias der über Recht und Gerechtigkeit hielte / Jer. 22. vers. 15. 16. Er theilte auch seinen Unterthanen auf seinem Krancken- und Sterben-Bette den Seegen mit/ und nahme Abschied von denen / so die Gnade hatten Ihn in währender Schwachheit zu besuchen mit Darreichung seiner schwachen Hände. Er war seinen Unterthanen gleichsam eine Freystadt; wohin sie fliehen kunnten zur Zeit der Trübsahl / ein aufgerichtetes Horn des Heyls; Wohin sie ihre Zuflucht nehmen kunnten zur Zeit der Noth. Fleckenstein führet im Wappen zwo Jungfrauen / die an statt der ausgebreiteten Aerme zwey Büffels-Hörner haben. So den Unterthanen gleichsam zu Hörnern des Heyls worden/ mit der Beyschrifft:

O Cives! hîc Cornua recta, venite, Salutis.

Hier ist des Heyles-Horn/ O Bürger ausgebreitet;
Wer Hülffe sucht/ der komm/ ihm ist es zubereitet.

Im

Im Creutz und Leyden/ und was dem Gnädigen Herrn Höchst-seeligen Andenckens / sonst in der Welt begegnen kunnte/ war Er von der Liebe GOttes ungeschieden/ nichts/ nichts vermochte Ihn von derselben zu trennen / Er muste auch öffters erfahren Trübsahl und Angst / heimliches Anliegen / so Ihn sehr truckte/ grosse Theurung/ Beraubung der Güter/ Lebens-Gefahr/ grosse und viele Kriege / schmertzliche und langwierige Kranckheiten/ und dergleichen. Eine traurige Post nach der andern verwundete sein Hertz/ und betrübte seine Seele. Sonderlich da Ihme seine einige Geliebte Frau Gemahlin allzufrühzeitig durch den betrübten Todt von der Seiten gerissen wurde / als mit welcher der Hoch-seelige Herr eine sehr liebreiche / Christliche und gesegnete Ehe besessen. In allem diesem aber war die Liebe GOttes in Christo JEsu seine starcke Zuversicht und vestes Vertrauen/ daß dieselbe Ihn nicht werde verlassen/ sondern mächtig erhalten und bewahren. Dann

Wer hofft in GOtt und dem vertraut/
Der wird nimmer zu Schanden:
Und wer auf diesen Felsen baut/
Ob Ihn gleich geh zu Handen
Viel Unfalls hie/ hab ich doch nie
Den Menschen sehen fallen/
Der sich verläßt auf GOttes Lieb:
Er hilfft sein'n Glaubigen allen.

Er war der lebendige Stein / an dem geistlichen Gebäu der Christlichen Kirchen erbauet auf den bewährten

ten / köstlichen und unbeweglichen Eckstein Christum JEsum. Darum hatte Er die lebendige Hoffnung / die Liebe GOttes (als das unzerbrüchliche Band) in Christo JEsu werde Jhn vest halten/ und nicht zerfallen lassen. Der Freyherrliche Fleckensteinische Wappen führet sechs grüne und silberne Balcken/ und ein güldenes Band/ sammt einer ledigen silbernen Bierung in dem lincken Ecke: so einem Eck- und Grund-Stein gleichet. Darzu mag gesetzt werden.

Huîc fundo superimpositus non corruit ullus.

Wer auf diesen Eck-Stein baut/
GOttes Lieb in Christo traut;
Der wird nimmermehr zu Schanden/
Welch Fall Jhm auch geh' zu Handen.

Insonderheit war die Liebe GOttes unsers in GOtt ruhenden Landes-Herrn starcke Zuversicht in seinem Hohen Alter / in den letzten Zügen / auf seinem Krancken- und Sterbe-Bett/ in der letzten Noth/ und in dem Todte. Er hatte ein Hohes Alter / welches überschreitet die Jahre des Menschlichen Alters/ nach der Beschreibung Mosis. Psal. 90/ 11. Unser Leben währet 70. Jahr/ und wanns hoch kömmt/ so sinds 80. Jahr. Ein geehrtes Alter; Sintemahl seine Eiß-Graue Silber-Haare / als die Crone und Zierde seines Hauptes von jedermann/ vom Höchsten bis auf den Niedrigsten bewundert und beehret wurden. Wer nur die Gnade / Liebe und Ehre hatte / Jhn in seinem Hohen Alter zu sehen/ der muste sich dessen verwundern/ seine Aufrichtigkeit und Liebe / so von Jhm leuchtete/ preisen/ seine Reinlichkeit

lieben/

lieben/ und sein Hohes Alter veneriren. Nun in diesem seinem Hohen Alter blieb Er der Liebe GOttes beständig getreu / und hat es sattsam bezeuget auf seinem letzten Krancken-Lager und Schwachheit ; als welcher andächtig war in Betrachtung des Göttlichen Worts / beständig im Glauben/ unverdrossen im Gebet/ lebendig in der Hoffnung/ gedultig im Leyden und Christgelassen in den Willen GOttes ; biß Er endlich Lebens-satt im Friede und geruhigem Alter seine theure Seele in anhaltenden Seufftzern zu den treuen Händen seines GOttes empfohlen/ nach dem Exempel seines vor Jhn am Stamme des Creutzes sterbenden Heylandes/ und ist mit Stephano ohn einiges Ach und Weh/ ohne Verstellung der Geberden in genossener künfftigen seeligen Herrlichkeit sanfft und seelig in Christo JEsu entschlaffen.

Wie nun das Leben unsers Gnädigen Herrn Christlich/ und der Todt seelig ; so war sein Begräbnuß ehrlich : Als wessen entseelter Freyherrlicher Leichnam Hoch-geehrt / Ansehnlich beygesetzt / und mit allen Hohen Stands-gemäßigen Ceremonien offentlich beehret wurde. Wie Er nun den Todt eines Gerechten gestorben/ so seye und bleibe sein Gedächtnuß bey uns im Seegen. Der gütige GOtt vergelte Jhme in der ewigen Seeligkeit aus Gnaden reichlich alle Gnade / Liebe und Treue/ welche Er an seinen Hohen Anverwandten/ uns sämtlichen und andern erwiesen mit ewiger Freud und Herrlichkeit! und lasse den Freyherrlichen Leichnam in der Erden ruhig schlaffen/ bis an den Tag der völligen Erlösung und Befreyung von allem Ubel. Nun heisse Er Herr von Fleckenstein κατ' ἀντίφρασιν. Nichts wenigers als wie ein Stein mit einem Flecken/ gereiniget von Sünden mit der Beyschrifft:

Malo nunc purus ab omni.

Von allen Flecken frey/ Ich nun ein Fleckstein sey.

Nun ist der Hoch-seelige Herr vierfach gekrönet. Dreyfach ist der Freyherrliche Fleckensteinische Wappen gekrönet. So war der in GOtt ruhende Gnädige Herr in diesem Leben dreyfach gekrönet: Als mit einer Tugendsamen Gemahlin/ und vielen aus Derselben / als anmuthige Liebes . Pflantzlein entsprossene Freyherrliche Kinder / Enckel und Uhr-Enckel. Dann ein fleißiges Weib ist eine Krone ihres Mannes. Prov. 12/ 4. Und der Alten Krone sind Kindes-Kinder. Prov. 17/ 6. Gekrönet mit der wahren Furcht GOttes. und denen daraus nach der Verheissung 1. Tim. 4/ 8. erfolgten Gaben GOttes/ Reichthum/ Ehre und langes Leben. Sintemahl die Furcht des HERRN ist Ehre/ Reichthum/ Freude und eine schöne Krone. Syr. 1. v. 11. Gekrönet mit einem Hohen Alter. Dann Graue Haar sind eine Krone der Ehren/ die auf dem Wege der Gerechten erfunden werden. Prov. 16/ 31. Jetzt ist Er als ein beständiger getreuer Diener JEsu und seiner Liebe auch bereits der Seelen nach mit der vierdten Krone gekrönet; nemlich/ mit der unverwelcklichen Krone der Ehren/ dem ewigen Leben empfangen von der Hand des HErrn nach der Verheissung Christi/ Apoc. 2/ 10. Sey getreu bis an den Todt/ so will ich dir die Krone des Lebens geben. So daß Er nach vollbrachtem gutem Kampff mit Paulo freudig ausruffen kan. 2. Tim. 4/ 7. 8. Ich habe einen gu-

ten Kampffgekämpffet/ Ich habe den Lauff vollendet/ Ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist Mir beygeleget die Krone der Gerechtigkeit / welche Mir der HERR an jenem Tage/ der gerechte Richter geben wird/ nicht Mir aber allein/ sondern auch allen/ die seine Erscheinung lieb haben. So daß es heist:

Sum Fleckstein quatuor circumdatus Ipse Coronis.

Der Wappen Fleckenstein mit dreyen Kronen prangt.

Die vierdte hab ich nun durch JEsum CHrist erlangt.

Die aber/ welche durch diesen tödtlichen Hintritt höchst-betrübt/ schmertzlich bekümmert/ und hertzlich traurig worden ; besonders die hinterlassene Hoch-Betrübte Freyherrliche Familie / wolle der Gütige GOTT kräfftig trösten in gegenwärtiger trauriger Begebenheit und andern Fällen ; so etwan dieser Trauer-Fall nach sich ziehen möchte ; Die Liebe GOttes in Christo JEsu seye ihre starcke Zuversicht / daß sie von derselben unzertrennet alle zustossende Wiederwärtigkeiten überwinden mögen. Die Liebe GOttes sey ihr mächtiger Schutz in der Noth/ und eine starcke Hülffe in Trübsahl. Der Nahme des GOttes Jacobs schütze sie/ Er sende ihnen Hülffe vom Heiligthum/ und stärcke sie aus Zion. Die Liebe GOttes führe sie in das Heiligthum / daß sie erkennen GOttes Weißheit / Heiligkeit und Gerechtigkeit in Pflantzung/ Erhaltung/ Vermehrung/ Abnehmen und Aussterben eines Hauses / Stammes und Geschlechtes. Der Weisse Salomo lehre sie aus seinem Prediger-Buch

c. 1/4. Daß ein Geschlecht vergehe/das andere komme. Die Liebe GOttes ersetze durch das Freyherrliche Göllnitzische/ Gählingische/ Stein-Callenfeltzische/ Johamische und Vitzendummische Hause/ was durch trauriges Absterben des Uhr-Alten Fleckensteinische abgegangen. Die Liebe GOttes sey eine starcke Zuversicht den hinterlassenen Herrschafftlichen Beamten/ Bedienten/ Hohen und Niedrigen/ Predigern/ Kirchen/ Schulen/ Unterthanen und dem gantzen Lande/ der gütige GOTT kehre sich zu ihnen/ und sey ihnen gnädig/ Er erfülle sie früh mit seiner Gnade/ und erfreue sie wiederum/ nach dem Er sie lange betrübet hat/ mit einer Gnädigen Herrschafft; worunter als einem Schatten sie ruhig wohnen können/ in Liebe/ Einigkeit/ Friede und Gerechtigkeit. Die Liebe GOttes erhalte das kleine Häufflein der Recht-Glaubigen/ in standhaffter Bekanntnuß und wahrer Nachfolge JEsu beständig bis auf Kindes-Kinder; so lange die Tage des Himmels währen. Vor die von Ihro Genaden Höchst-seeligen Andenckens und der Freyherrlichen Familie genossene Hohe Gnade/ Liebe und Treue/ sage unterthänigsten Danck/ Derselben mich ferners empfehlend/ wende mich in kindlichem Vertrauen zu der Liebe GOttes in Christo JEsu/ mit Nehemia seufftzend c. 13/31. Gedencke meiner mein GOTT am besten. Endlich seye die Liebe GOttes in Christo JEsu Uns samtlich eine starcke Zuversicht in allen Fällen/ so gegenwärtig/ als zukünfftig/ so gut/ als böß/ im Leben und im Todt. Darum wir uns mit der Liebe GOttes aufs neue verbinden/ derselben

selben in allem treu zu verbleiben / zum Beschluß sprechende:

Wir sind von GOttes Lieb in Christo ungeschieden:
Nicht Trübsahl/ Angst und Noth/ nicht Teuffels List und Wüten/
Nicht Blösse/ noch das Schwerdt / nicht Hunger/ noch Gefahr/
Auch die Verfolgung nicht / noch Krieges-Schwarm und Schaar/
Noch auch der bittre Todt / der Welt ihr süsses Leben;
Was Nun/ was Künfftig hin auf unserm Haupt mag schweben/
Nicht Hohes/ noch das Tieff/ noch ein Creatur
Von seiner Lieb uns trennt. Sieh hier deß Himmels-Spur. Amen.

Gebett.

Allmächtiger/ Ewiger und Lebendiger GOtt/ der Du ohne deinem heiligen Willen und weissen Rath den Deinen kein Härlein vom Haupte fallen lässest; Du schlägest und verbindest/ du verwundest und heylest wieder: Du fassest in deine

Liebe alle deine Kinder/ und lässest sie Dieselbe kräfftig fühlen in allen Fällen / wie böse sie auch scheinen/ wie betrübt sie auch sind. Wann wir wegen den höchst-traurigen und tödtlichen Hintritt Unsers Gnädigen Herrn, den grossen Riß / welchen Du in unser Geschlecht, Hauß, Freundschafft, Lantzley, Ammt, Kirch, Schuhl und Land gethan hast; so ist unsere Seele voll Betrübnuß / unsere Augen voll Thränen / und unser Mund voll Winßlen; daß wir vor Traurigkeit nicht wissen/ was wir betten/ und wie wir zu Dir seufftzen sollen. Ach HErr erbarme Dich unser! So wir aber in wahrer Demuth und Furcht des HERRN nachsinnen / welche grosse Gutthat von Dir, dem Vatter aller Gnade und Barmhertzigkeit/ und GOtt alles Trostes durch das Hohe Alter, womit Du unsern Gnädigen Herrn, als eine Krone gezieret hast / im Leiblichen und

Geist-

Geistlichen reichlich genossen haben / wie heilig Dein Wille/ und unerforschlich Dein Rath/ und wie Hoch-seel. der Todt des Gnädigen Herrn, so faßt sich unsere Seele in Gedult / es tröstet sich unser betrübt Gemüthe/ es freuet sich unser Hertz/ und unser Mund danket Dir. Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen, der Nahme des HERRN sey gelobet. Ach HERR! gib uns einen frommen Sinn / daß auch wir / wie Er gethan / deiner Liebe in Christo JEsu unserm HERRN beständig anhangen und treu verbleiben: Laß uns nichts / es seye im Himmel oder auf Erden/ oder unten in der Tieffe von derselben trennen; auf daß wir uns deiner hertzlichen Liebe jederzeit in allen Fällen gewiß versichern können. Deine unergründliche und mächtige Liebe mache uns Frey von dem Dienst der Ungerechtigkeit und Sünden / der Welt und ihrer Eitelkeit / den sündlichen Lüsten / dessen Gehorsam und Herrschafft/ stehe uns kräfftig bey mit deiner gnädigen Liebe in aller Noth / und in der äussersten / dem Todte; daß wir in derselben un-

sern letzten Feind/ und alle feindliche Anläuffe sieg-reich überwinden / und endlich in deiner Vätter-lichen Liebe/ die in CHristo JEsu ist / sanfft und seelig Lebens-satt unsere sterbliche Hütten ablegen/ und durch den Tod CHristi aller Sünden **Frey** zum ewigen Leben/ und herrliche **Freyheit** der Kinder GOTTES gelangen mögen um deiner **Liebe,** und CHristi unsers Heylandes willen in Krafft des H. Geistes. Amen.

Vatter Unser ꝛc.

SOLI DEO GLORIA.

sern letzten Feind/ und alle feindliche Anläuffe sieg-reich überwinden / und endlich in deiner Vätter-lichen Liebe/ die in CHristo JEsu ist / sanfft und seelig Lebens-satt unsere sterbliche Hütten ablegen/ und durch den Tod CHristi aller Sünden **Frey** zum ewigen Leben/ und herrliche **Freyheit** der Kinder GOTTES gelangen mögen um deiner **Liebe,** und CHristi unsers Heylandes willen in Krafft des H. Geistes. Amen.

Vatter Unser ꝛc.

SOLI DEO GLORIA.

sern letzten Feind/ und alle feindliche Anläuffe sieg-reich überwinden / und endlich in deiner Vätter-lichen Liebe/ die in CHristo JEsu ist / sanfft und seelig Lebens-satt unsere sterbliche Hütten ablegen/ und durch den Tod CHristi aller Sünden Frey zum ewigen Leben/ und herrliche Freyheit der Kinder GOTTES gelangen mögen um deiner Liebe, und CHristi unsers Heylandes willen in Krafft des H. Geistes. Amen.

Vatter Unser ꝛc.

SOLI DEO GLORIA.

sern letzten Feind/ und alle feindliche Anläuffe sieg-reich überwinden / und endlich in deiner Vätter-lichen Liebe/ die in CHristo JEsu ist / sanfft und seelig Lebens-satt unsere sterbliche Hütten ablegen/ und durch den Tod CHristi aller Sünden Frey zum ewigen Leben/ und herrliche Freyheit der Kinder GOTTES gelangen mögen um deiner Liebe, und CHristi unsers Heylandes willen in Krafft des H. Geistes. Amen.

Vatter Unser ꝛc.

SOLI DEO GLORIA.